

Mitteldeutscher Werden-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang - Nr. 183

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große
Straßenbahnstr. 10/11, S.-Büro: 27 031, Tel.-Abt.: 76 041
Verlag: Halle (S.), Große Straße 10/11, S.-Büro: 27 031, Tel.-Abt.: 76 041

Halle (Saale), Sonnabend Sonntag, 11. August 1914

Monatlicher Bezugspreis m. Anzeigenerstattung
gemäß Bestimmungen 1,25 Mark, und 0,25 Mark
Zusatzgebühr, dazu die Post 1,25 Mark, ohne
Zusatzgebühr - Anzeigepreis nach Tarif.

Einzelpreis 15 Pf.

Neuer Gewaltakt der Saarregierung Grundsätzliches Verbot von Sammeleinreisen unter nichtiger Begründung

Die Regierungskommission des Saargebietes hat den zuständigen Stellen einen Erlaß angefertigt, in dem sie ein grundsätzliches Verbot von Sammeleinreisen ins Saargebiet ausspricht. In der betreffenden Verfügung heißt es: „Im Einvernehmen mit der durch den Völkerverbundrat in Genf eingesetzten Volksabstimmungskommission wird hierdurch mitgeteilt, daß es anlässlich der bereits stattfindenden Vorbereitungen für die Abstimmung nicht möglich ist, Sammeleinreisen zum Saargebiet für Personen, die an öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen wollen, oder als Mitglieder eines Vereins in das Saargebiet einzureisen zu gestatten, zu erlassen.“

Saarländerfest in Trier,

weil es in Saarbrücken verboten wurde.

Das für den 7. und 8. September für Saarbrücken angelegte Sängerkonzert des Saar-, Hotel- und Abenabes, an dem 300 Teilnehmer von Sängern aus dem Reich erwartet wurden,

ist von der Saarregierungskommission verboten worden. Daraufhin hat man nun beschlossen, das Sängerkonzert nach Trier zu verlegen.

Der neue Saarbevollmächtigte:

Geleitete Joseph Bürdel

Der Führer und Reichszentralrat hat den bisherigen Geleiteten Joseph Bürdel an Stelle des zum deutschen Geleiteten in Wien ernannten Herrn von Papen zum Saarbevollmächtigten der Reichsregierung ernannt.

Ein unverständliches Verbot

Moskau unterlag „Brüder in Rot“-Spende.

Die Sowjetregierung hat bekanntgegeben, daß sie Sendungen der „Brüder in Rot“ nach der Sowjetunion nicht mehr zuläßt. Sie hat sich hierbei darauf berufen, daß „Brüder in Rot“ eine antilowtschische Organisation sei. Das deutsche Hilfswerk bedauert außerordentlich, daß seine

rein karitative Tätigkeit, an der es stets festgehalten hat, auf diese Weise zum Stillstand kommen wird. Die Vermittlungen der Sowjetregierung an einer Aufnahme ihrer abgelehnten Haltung zu veranlassen, sind leider erfolglos geblieben. Unter diesen Umständen besteht zur Zeit keine Garantie für die Durchführung karitativer Waren- und Geldsendungen nach der Sowjetunion.

Beschleunigung der Amnestie

Anordnungen des Reichsjustizministers.

Der Reichsjustizminister hat Ausführendenbestimmungen zum Amnestiegesetz erlassen. Danach muß das Gesetz - unter Berücksichtigung von Angelegenheiten, die weniger dringlich sind - beschleunigt durchgeführt werden, auch alle Sachen, die mit Freiheitsstrafen verbunden sind. Die unteren Behörden haben bis zum 1. Oktober ausführlich und im einzelnen über die Zahl der Amnestiefälle zu berichten. Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die politische Amnestie nicht an ein Strafmaß gebunden ist.

Italien als Kolonialmacht

Von Dr. Gustav B. Gerlein, Rom.

Wie den Deutschen ist auch den Italienern von den Satten vorgemoren worden, so oft es aus politischen Gründen zweckmäßig scheint, sie können nicht kolonisieren und hätten daher vor kein Recht auf Kolonien. Praktisch sah das für den Heidenen zum Beispiel folgendermaßen aus: Man fuhr in Ägypten - ich spreche nur aus eigenem Erlebnis - auf Geraden ins Land hinein und geriet plötzlich an einen Bagnasser, auf dem zu lesen stand „Ägypten“. Nach Ägypten? Also nichts wie hin! Und man gerät in ein Dorf, das gebaut ist wie ein Dorf im Süden Frankreichs, winzige Rentnergehäuser vor den Häusern. Nur daß die Zimmertüren aus ausgefallenen antiken Säulen bestehen.

Dann sucht man das alte Gizea und findet schließlich auch das Mausoleum Jubaes, das die Franzosen fälschlich „Grab der Christin“ getauft haben, weil sie sich durch schlechte Freuze an den Ähren der riesigen Trommel, auf der ein pyramidenmäßiger Regal sitzt, künftigen liehen. Diese Trommel ist ringsum mit Säulen verziert, aber wo blieben denn nur deren Kapitelle? Nun, mit einiger Geduld entdeckt man sie beim „Rächer“ des Grabes, der sie zur Entlastung seines Brusthautes vermerkt hat. Ägypten ist seit hundert Jahren an Frankreich angegliedert. Im alten Rom war Gizea für provisorisch ausgebaut, daß die Regierung schließlich verbot, es als Verbanntensort zu wählen, da man dort „auch nur von einem Stein ins andere komme“.

Dann fährt man durch Tripolitanien, das die Italiener erst 1912 halb eroberten, um während des Weltkrieges wieder bis an den Riffenraum zurückgedrängt zu werden. Erst nach Kriegsende ermeierten sie auf neuem Stachelkraftgebiet der Kanonenkugelweite, erst unter Mussolini drangen sie ins Innere vor, erst in den letzten Tagen bedürften sie die südlichen Grenzen des riesigen Westensreiches. Aber in Tripolis ans Land gestiegen, kann man sich in einer Autobus setzen und nach Reptis Magna fahren, der im Sand verunfunden Märchenland, die italienische Kulturfinn über Nacht wieder bezogen - erobert hat, eine Entlastung seines Brusthautes. Man fährt die Kamelreiter in der Sand verwehrend, auf trefflicher Autostrassen den Nabebel Garlan hinauf, wo Urindien ihre blühendsten Söhnenwohnungen tief unter den Felsen haben, ganz nach dem Vorbild der Mausoleen ins gebaut. Wir rufen in die tief, tief drunten im schwarzen Erdteil gelegenen Döfen und fürchten nichts. Der Arm Mussolinis reicht bis nach Afrika und - inselnen die feinsten italienischen Haushalten - wird bald bis zum Ende reichen.

Warum sollten auch die Nachkommen der Römer nicht den Boden ihrer Ähren kolonisieren können? Sie bringen schließlich etwas mit dafür. Und übrigens erkennen die Franzosen, wenn sie endlich hindurch was vorantreiben, wenn es aus politischen Gründen zweckmäßig scheint, durchaus an, daß Tunis von Italienern „gemacht“ wurde.

Wir sind ein Volk von Bauern und Seeleuten! rief Mussolini kürzlich durch den Sender nach Afrika und Äthen hinüber, und wir wollen die Ähren ernten. Afrika und Äthen - nicht Liebeser. Dort trachten die Italiener nicht nach Kolonien, und darin unterscheiden sie sich grundsätzlich von dem Volk von Seeleuten und Händlern, den Engländern. Ihrem Expansionsdrang liegt, wie vielleicht antikes Erbe - eine gewisse kontinentale Beschränkung zugrunde; sie wollen nicht gleich weiter wie echte Eroberer, sondern das neu erworbene Land sofort unter den Pflug nehmen. Ein Charakterzug, der sich in Äthen auf Schritt und Tritt verrät. Was ist, alles in zehn Jahren, aus der „Sandkiste“ geworden, wie noch Ritti! (postete)! Die Wanderhünen nicht man durch nebarlige Anpflanzungen festgelegt, der Wein blüht, Äthen wandern wie in Schritten, und als ich nach Rom zurückkehrte und dem Duce gegenüberstand, war seine verblüffende erste Frage: „Nun, und wie sieht es jetzt dort unten aus? Ist alles grün? Es muß alles grün sein!“ So spricht nur festsichere Jurecht! Dabei waren wir, wie schon angedeutet, noch durch Stachelkrautberge gefahren und Schrapnellstücken.

Die Kolonie ist 1,5 Millionen Quadratmeter groß, fünfmal könnte man das Mutterland hineinellen. Da bleibt noch für ungenügende Generationen Arbeit. Das Wasser? Vielleicht ist es wahr, daß große Teile der Wüste zur Ämerzeit äppige Gärten waren, denn unter dem Sand hat man nun das Wasser gefunden. Man erboste merkt eine

Erweiterter Erlaß gegen Preissteigerungen

Die Verordnung jetzt auf alle Güter und gewerblichen Leistungen ausgedehnt

Nach der Verordnung gegen Preissteigerungen vom 16. Mai 1914 dürfen bekanntlich Verbände und sonstige Zusammenkünfte nicht den Preis und die Höhe der Preise in einem nur mit Genehmigung der Preisüberwachungsstellen neu festsetzen, verabschieden oder empfehlen oder gebundene Preise zum Nachteil der Abnehmer verändern. Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums wird nunmehr das Anwendungsgebiet der Verordnung, das sich bisher auf lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs und lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs beschränkte, auf alle Güter und gewerblichen Leistungen ausgedehnt. Damit sind die etwa möglichen Zweifel über das Anwendungsgebiet der Verordnung eindeutig beseitigt worden, daß alle verbandsmäßigen Preissteigerungen von Vereinen und die Gebühren verbandsmäßiger Preise ohne Genehmigung der Preisüberwachungsstellen unzulässig und strafbar sind.

Als angenommen sind, wie bisher, die im § 5 der Verordnung gegen Preissteigerungen angeführten Gebiete, vor allem das zur Zuständigkeit des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gehörende Gebiet.

Die zuständigen Stellen sind ferner angewiesen worden, jede mögliche Vorbeugung zu treffen, daß die Stimmberedigten entsprechend der ausdrücklichen Anordnung des Führers und Reichszentralrats ihren Willen in freier und ohne Beeinträchtigung der Stimmabgabe äußern können. Niemand darf in der Ausübung seines Stimmrechtes behindert werden. Jede Beeinträchtigung des Stimmrechtes, namentlich auch vor den Stimmlokalen, ist mit allen Mitteln zu verhindern.

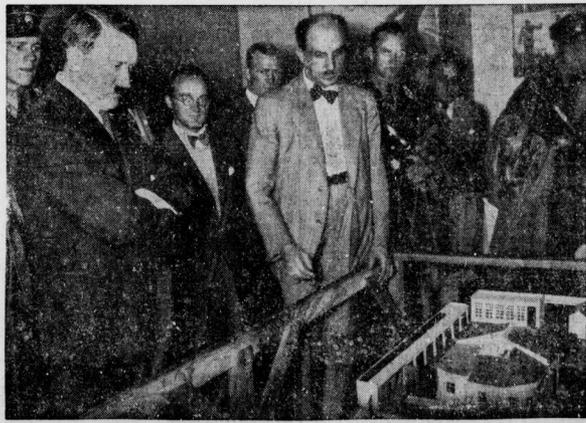
Der Arbeitsdienstpaß

Wann hat man Anspruch auf ihn?

Der Arbeitspaß erhalten nach einer Verordnung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes von jetzt ab ausgedehnt nach halbjähriger Dienstzeit, d. h. nach 26 Wochen, diejenigen Dienstwilligen, die vor dem

1. Januar 1915 geboren worden sind. Alle anderen, d. h. also alle Arbeitsmänner (Dienstwillige), die nach dem 31. Dezember 1914 geboren wurden, müssen eine einjährige Dienstzeit (52 Wochen) hinter sich haben, ehe sie den Arbeitsdienstpaß ausgedehnt bekommen. Damit tritt aber keine Änderung in bezug auf den Arbeitsdienstpaß selbst ein. Es gibt nur eine Art von Arbeitsdienstpaß für die beiden Altersklassen. Irigendwelche besonderen Kennzeichen des Arbeitsdienstpasses sind streng untersagt. Auf die bereits mit dem Arbeitsdienstpaß Entlassenen hat die Verordnung keine rückwirkende Kraft.

In Mitteldeutsch (Sachsen) ordnete die Polizeibehörde an, daß der Name von jedem, der bei einem Feld diebstahl erwischt werde, öffentlich an der Amtstafel bekanntgegeben werden soll. 19 Personen wurden bereits von dieser Maßnahme betroffen.



Der Führer in der Ausstellung „Die Straße“. Der Führer besichtigt am Donnerstag die Ausstellung „Die Straße“.

Die Wahlvorbereitungen

im NS Deutschen Frontkämpferbund.

Durch seinen Aufruf am 19. August hat der Bundesführer des NS Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Franz Seidler, den Bund in den Diensten der Wahlvorbereitung für die Volksabstimmung gefordert. Aus diesem Grunde ist auch der am 10. bis zum 18. August für den NSDFV (Stahlhelm) angeordnete Urlaub sowie beschränkt worden, daß die Angehörigen des Bundes für die Werbung voll eingesetzt werden können. Damit sind die für die Wahlzeit notwendigen Versammlungen freigegeben. Die Bundesangehörigen tragen hierzu wie zu jedem Dienst Bundesstrahl.

Freie Wahl gewährleistet

Jede mögliche Vorbeugung ist zu treffen. Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß bei der Abstimmung am 19. August für den Schutz der Stimmlokale und der Abstimmenden unbedingt zu sorgen ist.

Familien-Nachrichten

Statt Karten.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute meinen geliebten Mann, herzenguten Vater und Großvater, den

Dr. med. Hermann Gregor
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefstem Weh
Margarete Gregor
Dr. med. Rudolf Gregor
Frau Jenny Gregor, geb. Weise
Rosemarie Gregor
Rudi Gregor.

Salzmünde, den 9. August 1934.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. August 15½ Uhr, von der großen Kapelle des Götterandendhofes in Halle (Saale) aus statt.
Zagedeichte Kranzgebühren nimmt die Hallesche Beerdigungsanstalt „Pfeilt“, M. Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am 9. August 1934 meine geliebte Schwester
Anna Bachler
zu sich heimzurufen in sein ewiges Reich.
Sie erreichte ein Alter von 85 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet
Elsbeth Bachler.
Halle (Saale), Bernburger Straße 1.
Die Beerdigung findet am Montagmorgen 12 Uhr auf dem Laurentiusriedhofe statt.

Für die wohlthuende Anteilnahme am Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Gertrud Waltsgott
danke ich herzlich im Namen der Hinterbliebenen.

Dr. Waltsgott
Rechtsanwalt
Halle, Adolf-Hitler-Ring 8.

Statt Karten.
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Frieda Meyr
geb. Dietz
Halle (Saale), den 10. August 1934

AUSSTATTUNGSHAUS HALLE-SAALE
Der Möbelhauptmann
C. HAUPTMANN
bringt Glück ins Haus
KLEINE ULRICHSTRASSE 36

Zu verpachten:
Bücherei
prima Geräte, alle Reichtümer, nur an tüchtige Buchleute zu verpachten. 5000 RM, als Raution. C.F. unter 2 6043 an die Geschäftsstelle.
Defekti
von Stränge
Dr. Henschel

Kleine Anzeigen sind Zeitparner

Kirchliche Nachrichten
Evangelische Jugendgottesdienste. Am morgigen Sonntag finden wieder in allen evangelischen Kirchen Halles besondere Jugendgottesdienste statt. Der Beginn ist in der Mehrzahl der Gemeinden auf 8 Uhr festgelegt. Eine Ausnahme machen lediglich die Gemeinden St. Georgen, St. Ulrich-Ost, Petrus und St. Marien, wo der Jugendgottesdienst mit dem Abendlichen Gemeindegottesdienst zusammenfällt. An erster Stelle sind Jugendliche im Alter von 13 und 18 Jahren eingeladen. Für eine feierliche Ausgestaltung der Gottesdienste werden jugendliche Sprecher erwünscht.

Unser zweiter Junge ist dal
in großer Freude
Heinrich Michael, Ingenieur
Käte Michael, geb. Bllge
Halle (S.), 10. August 1934
s. Z. Frauenheilenstift, Göltdienst.

Von der Reise zurück
Dr. med.
Marg. Ahrenholz
Ärztin
Heinrichstr. 1 10-12 u. 3-1/2

Von der Reise zurück
Dr. Küstner
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
Große Steinstraße 20 I
Spr.: 9-12, 15-17 Uhr abh. Mi. u. Sbd.
Di. u. Fr. auch 18½-19½ Uhr

Zurück
Dr. med. G. Hirschfeld
Lindenstraße 67.

Von der Reise zurück
Dr. med. Emil Nesse
Mittelstraße 11

Zurück
Dr. Lück
Facharzt für Haut- u. Harnleiden
Deltzischer Straße 2.

Zurück!
Dr. med. F. Brockmann
Facharzt für innere Krankheiten
Gr. Steinstraße 10

Bin in die Praxis meines Vaters als Mitinhaber eingetreten
Gerhard Maus
Dentist, staatl. gepr.
Große Steinstraße 99
Nähe Hauptpost.

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Erscheidungen, Alimente usw.
Auskunft kostenlos. Gr. Klausstr. 40

EINRICHTUNGSHAUS
Martick
IM RICHARD ZIEMER
HALLE AM ALTEN MARKT
Mit Möbeln, Teppichen und Gardinen von Martick wird Ihr Heim schön und behaglich
Alleinverkauf der Deutschen WK-Möbel
Entgegennahme von Bedarfsdeckungscheinen

Jeder **Hausbesitzer** kann sich für 1934 und 1935
einkommensteuerfrei
stellen, er braucht nur genügend große Beiträge für Instandsetzungen oder Ergänzungen an seinen Gebäuden aufzuwenden. Zu den Ergänzungen gehört
die Anlage einer Zentralheizung
Wir teilen gern unverbindlich und kostenlos nähere Auskunft
Hallesche Röhrenwerke A. - G., Halle (S.)
Fernsprecher 26903

DEUTAG
Brunnen
Tiefbohrungen
Wasserleitungen
seit 1888
Deutsche Tiefbohr-AG.
Aschersleben

Zahnarzt Dr. Lincke
verzogen nach
Marktplatz 22
(früher Dresdner Bank)
alle Krankenkassen!
9-1, 3-1/2 Uhr. Fernruf 42976.

Zuckerkrank
brauchen nicht zu hungern, essen nur noch
Diabetikerbrot
nach Dr. Semtner, Alleinhersteller für Halle
W. Große, Goethestraße 7

Schon für RM. 32.-
Spez.-Rad m. Freil. Rückr.-Bremsen, Fahrrad. 24, er bringt billige u. gute Rad. in Chrom. (mit. 1000) an Priv.
E. & P. Stricker
Brockwede-Blotfeld Nr. 28c

Röhren- u. Schmelzwerke (Krn. Zieglerwerk)
Thür. 500 m), herrl. Lage u. Werte. Autokombi-verb., täglich 5mal Essen, pro Tag 3,20 RM, einseh. Abhol. v. d. Bahn. Bahnhst. Köppl. Kants, Lenz, Müller, Schmorla u. Pölsch.
Übersehr billig u. gut hier unter Garantie zu haben
Glasgefäße
von 1,20 ab. Keine Sil- nide, besser als feinstes Porzellan und billiger als Glas
unterer Glasgefäße und neu eingeführten Silbstein von einer erstklassigen
Ernst Weinberg, Neustadtg. 187
Leitende Glasarbeiter Betriebsr.-Mitgl.

Markisen
Spezial-Fabrik für alle
J. Frau Halle 5
Leipzigstr. 40-42, Ruf 2216-2234

Kaufen Sie Bürstenwaren
im Spezialgeschäft
seit 1864 eigener Werkstat
Oskar Seifert
Schülerweg 4 Ruf 22229
Reparaturen.

ANZEIGEN
in der Saale-Zeitung
bringen Erfolg

Aber was macht Du denn?
Du wählst noch Windeln! Warum verwendest Du denn nicht die „Camelia“ Windeln? Du ersparst Dir doch die unangenehme Windelmilche u. doch allem erweist Du doch Deinen Kinde die größte Tendenz denn es bleibt stets trocken u. ist vor Erkältungen und Wundsein geschützt. Nein! Windeln u. Binden wählst heute wirklich keine moderne Frau mehr! Warum es heute noch Frauen gibt, die sich in gewissen Zeiten veralteter Methoden bedienen, kann ich übrigens gar nicht begreifen, nachdem die Reform-Damebinde „Camelia“ uns Frauen so wunderbaren Schutz gebietet u. uns vor Verlegenheit u. Unbehagen erlöst. Und dabei ist die „Camelia“ hygienisch für jeden erwidlich!

Nur „Camelia“ ist „Camelia“! Die vielen Lagen feinsten, flaumiger Camelia-Watte (aus Zellulose) verbirgen höchste Saugfähigkeit, weich anschmiegend, abgerundete Ecken! Keine Verlegenheit, auch in leich. Kleidung! Wäuscherschutz! Einfachste und diskrete Veranschö. Der Camelia-Gürtel mit Sicherheitsbefestigung verschleißt beschwadeloses Tragen und große Beweglichkeit!

Rekord 105 Schachtel M.-30
Popper 103 Schachtel M.-30
Regulär 125 Schachtel M.-30
Referat 125 Schachtel M.-30
Reisepackg. 65 Einzelp. M.-73

Die ideale Reform-Damebinde
Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!
Achten Sie daher auf diese blaue Packung!

Camelia
Die ideale Reform-Damebinde
Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!
Achten Sie daher auf diese blaue Packung!

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag.
Leipzig
Bellenberge 82
Sonntag
6.15: Bremer Frühjahrsfest.
6.30: Bremer Frühjahrsfest.
7.00: Das ewige Reich der Deutschen. Eine Felerkunde.
7.20: Was wir bringen. (Das Programm der Woche).
7.40: Witlingsmusik.
7.50: Unterhaltungsprogramm des Heinen Rundfunk. Unterhaltungsprogramm.
8.10: Europa-Schwimmmeisterschaften 1934.
8.30: Wetter und Zeit.
8.45: Deutsches Bauernturn. Funtenbericht von der Platzsperre im Tiergarten.
9.00: Wetter des Gelanges: Marcel Wittlich (Schachplatten).
9.15: Für die Jugend: 83. erste Preisbildung. Bericht von den Schachturn des Schach 16.
9.30: Musik am Nachmittag.
9.40: Paul Eipper erzählt von Landweibern und Bauernleben im Tiergarten.
9.50: Concert von Hermann Götz für Klarinet, Violine, Viola, Violoncello und Contrabaß.
10.00: Liebesbürgerliche Erzählung: Heinrich Hillig: „Das Rot“.
10.10: „In der Erntezeit.“ Lieber aus Stadt, gelangen von Walter Kreisbaum.
10.20: Zeitfunk. Internationale deutsche Tennismeisterschaften in Garmisch.
10.30: Aus Frankfurt: Nebenberufhaltung.
10.40: Radweltmeisterschaft 1934 in Garmisch. Sieger-Entscheidung der Amateure und Berufsfahrer.
10.50: Nachrichten und Sportfunk.
11.00: Unterhaltungsprogramm.
Montag
5.50: Mitteilungen für den Bauern.
6.00: Rundfunkfunk.
6.25: Morgenfunk.
6.45: Nachrichten 7.00: Nachrichten.
7.00: Rundfunkfunk.
7.10: Wirtschaftsnachrichten.
7.20: Tagesprogramm.
7.35: Wetter und Wasserstand.
7.45: Werbenachrichten.
7.50: Nachrichten und Zeit.
8.00: Wetterbericht.
8.10: Für den Bauern.
8.20: Aus Hannover: Schloßfest.
8.30: Nachrichten und Zeit.
8.40: Wirtschaftliche Musik (Schachplatten).
8.50: Nachrichten. Aufsicht: Börse und Wetterbericht.
9.00: Musikbericht.
9.15: Musikbericht.
9.30: Tag mit dem Sozialreferenten. Bericht von Carl Eischer.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.50: Radmittelfest.
10.00: Deutsches Land und die Welt. Bericht: Deutschland und Rumänien; Hans Hantelstein.
10.10: Theodor Blumer: „Wolken“.
10.20: Die Schlacht am Berg Zeß 1809. Sieg Andreas Hofer's und Speckbacher's über die vereinigten Bayern und Franzosen; Dr. Herbert Strubmann.
10.30: Kulturprogramm.
10.40: Nachrichten.
10.50: Unterhaltungsprogramm.
11.00: Wetterbericht.
11.10: Wetterbericht.
11.20: Nachrichten und Sportfunk.
11.30: Was kommt: Sportfunk.

Deutschlandsender
Bellenberge 1571
Sonntag
6.10: Tagesprogramm.
6.30: Bremer Frühjahrsfest.
6.50: Deutsches Frühjahrsfest. Gelligs Schachklub.
7.10: Nachrichten aus dem Feinen; Konstantin Gelligs.
7.20: Wetterbericht.
7.30: Am Sonntagmorgen. Bericht von Fritz Seitz.
7.40: 12. Jungmannen-Gelag singt 11.30: Glückwünsche.
7.50: Nachrichten.
8.00: Unterhaltungsprogramm. Europa-Internationale 1934 in Wageningen. Einsatz der Nationen - Gründung der Europa-Internationale.
8.10: Unterhaltungsprogramm: Der Wolf und die sieben Geißlein. Götspiel für den Kinderfunk frei nach dem Gedicht von Frau von Schiller von Otto Hoffmann.
8.15: Eine Viertelstunde Schach.
8.30: Kleine Kunde großer Meister 18.00: Unterhaltungsprogramm.
8.40: Unterhaltungsprogramm.
8.50: Nachrichten.
9.00: Neue Kunde großer Meister 18.00: Unterhaltungsprogramm.
9.10: Neue Kunde großer Meister 18.00: Unterhaltungsprogramm.
9.20: Nachrichten.
9.30: Nachrichten.
9.40: Nachrichten.
9.50: Nachrichten.
10.00: Nachrichten.
10.10: Nachrichten.
10.20: Nachrichten.
10.30: Nachrichten.
10.40: Nachrichten.
10.50: Nachrichten.
11.00: Nachrichten.
11.10: Nachrichten.
11.20: Nachrichten.
11.30: Nachrichten.
11.40: Nachrichten.
11.50: Nachrichten.
12.00: Nachrichten.
12.10: Nachrichten.
12.20: Nachrichten.
12.30: Nachrichten.
12.40: Nachrichten.
12.50: Nachrichten.
13.00: Nachrichten.
13.10: Nachrichten.
13.20: Nachrichten.
13.30: Nachrichten.
13.40: Nachrichten.
13.50: Nachrichten.
14.00: Nachrichten.
14.10: Nachrichten.
14.20: Nachrichten.
14.30: Nachrichten.
14.40: Nachrichten.
14.50: Nachrichten.
15.00: Nachrichten.
15.10: Nachrichten.
15.20: Nachrichten.
15.30: Nachrichten.
15.40: Nachrichten.
15.50: Nachrichten.
16.00: Nachrichten.
16.10: Nachrichten.
16.20: Nachrichten.
16.30: Nachrichten.
16.40: Nachrichten.
16.50: Nachrichten.
17.00: Nachrichten.
17.10: Nachrichten.
17.20: Nachrichten.
17.30: Nachrichten.
17.40: Nachrichten.
17.50: Nachrichten.
18.00: Nachrichten.
18.10: Nachrichten.
18.20: Nachrichten.
18.30: Nachrichten.
18.40: Nachrichten.
18.50: Nachrichten.
19.00: Nachrichten.
19.10: Nachrichten.
19.20: Nachrichten.
19.30: Nachrichten.
19.40: Nachrichten.
19.50: Nachrichten.
20.00: Nachrichten.
20.10: Nachrichten.
20.20: Nachrichten.
20.30: Nachrichten.
20.40: Nachrichten.
20.50: Nachrichten.
21.00: Nachrichten.
21.10: Nachrichten.
21.20: Nachrichten.
21.30: Nachrichten.
21.40: Nachrichten.
21.50: Nachrichten.
22.00: Nachrichten.
22.10: Nachrichten.
22.20: Nachrichten.
22.30: Nachrichten.
22.40: Nachrichten.
22.50: Nachrichten.
23.00: Nachrichten.
23.10: Nachrichten.
23.20: Nachrichten.
23.30: Nachrichten.
23.40: Nachrichten.
23.50: Nachrichten.

Haß über das Grab hinaus

Der Prager deutsche Gesandte gegen tschechische Verunglimpferungen

Im Ostsüdrhein deutscher Reichsangehöriger in Prag fand eine Trauerfeier der reichspräsidenten statt. Der deutsche Gesandte Dr. Koch hielt eine Rede, in der er u. a. auf die Verunglimpfung von Frauen hinwies, die einzelne Prager, in deutscher Sprache erscheinende Blätter dem großen Tode in ihrem niederen Haß über das Grab nachriefen. Es sei für ihn eine schmerzliche Enttäuschung gewesen, daß die Regierung eines Landes, das seine eigenen großen Männer wohl zu ehren verstehe, nicht Mittel und Wege gefunden habe, diesem schamlosen Treiben abzuwehren und aus eigenem Antriebe entgegenzutreten. Der große tschechische Sündenbursch sei ein in höherer Stufe erhabener geworden und habe damit auch denen unter den Letzteren, die diesen Weg nicht so leicht gefunden hätten, den Weg gewiesen, den es selber gegangen sei, den Weg zu einem glücklichen Deutschland. Er gelte jetzt, seinem Beispiel zu folgen und jeder zu seinem Teil für Deutschland zu arbeiten.

hervorragende Staatsmänner und Vertreter anderer Nationen an. Er vergesse dabei, daß die Prager Zeitungen im Ausland als Presseorgane eines selbständigen Staates, der sich seiner Stellung in Europa bewußt ist, beurteilt werden. Erinnern wir uns, wozu wir wieder gutzumachenden Schaden es uns nicht hätte anfallen lassen, daß die Millionen von Italienern die Verkörperung der Nation, der Größe und Macht Roms bedeutet, bei uns am Wenzelsplatz von einem tschechischen Redner in der Rede „Banditenführer“ geteilt wurde.“

Unter dem Hammer der Polen

Donat der Pöschchen Gartenkissen gepöschelt
Die vom Pöschchen Anzucht angelegte Vergrößerung von Teilen der Inneneinrichtung des Schlosses des Fürsten von Pöschchen beginnt, nach der amtlichen Seite her, die es sich um Schränke, Kommoden, Betten, Tische, Stühle und Sessel, Teppiche, Kronleuchter, einen Hügel und ein Klavier, vier Bilder und Zeichnungen, Porzellane, über 600 verschiedene, drei Kränze und ein Pferdewagen, um die 1000 abzunehmende Schloßbibliothek. Der Vergrößerungswert ist mit 120 000 Mark sehr niedrig angesetzt und steht zu der Steuerzahl des Fürsten in Höhe von 14 Millionen Mark, die der Fürst einreichen muß, in einem Verhältnis. In den letzten Tagen wurden außer Geldbeträge auch bereits veräußertes Getreide und Blumen aus den Gärten gepöschelt.

Bernünftige tschechische Stimme

gegen die Schamlosigkeit der Presseherrscher.
Der tschechisch-anarchistische „Mecer“, eines der Blätter der Partei des Ministerpräsidenten, macht energisch Front gegen das unerschämte und schändliche Treiben der Emigranten in Prag gegen Deutschland. „Neben“, so fährt das Blatt fort, „greifen auch einige Blätter, die den Parteien der Regierungskoalition angehören, in ähnlicher Weise

Verleib der verloblichen deutschen Presse nicht in einem solchen Ausmaß zu erziehen, was die endgültige Aufhebung der Sperre schon jetzt sich rechtfertigen würde. Daneben hat sich erweisen, daß immer noch neue Klame aufkommen, deren Wirkung das Gefühlbild der deutschen Presse im Hinblick auf die pressmäßige Leistung kaum irgendwie bereichern würde.

Naturkatastrophen in China

10 Millionen Menschen betroffen.
China wird auch in diesem Sommer von furchtbaren Naturkatastrophen heimgesucht. In den südwestlichen Provinzen Kwantung und Kwangsi regnet es bereits seit vielen Wochen ohne Unterbrechung. Ganze Dörfer werden überschwemmt, unglückliche Menschen ertrinken. Im Gegenstand hierzu leiden die im mittleren China gelegenen Provinzen Anhui, Hunan, Szechuan und Kwangsi fast Wüden unter einer ungewöhnlichen Regenflut. Die Ernte ist fast vollkommen vernichtet. Die Viehe ist fast verhungert. Ganze Familien werden durch Hunger und Durst umgebracht. In der am Yangtse

in Mittelschina gelegenen Provinz Szechuan vereinigen sich beide Deutungen. Nach den bisher vorliegenden Schätzungen werden etwa 10 Millionen Menschen von den Naturkatastrophen unmittelbar betroffen.

Rund um den Ostpakt

Frankreich hat offenbar große Ziele.
Nach einer Meldung der „Times“ nähern sich die Verhandlungen über den Ostpakt in Dänemark einem entscheidenden Abschnitt. Die französische Regierung hat Polen vor die Frage gestellt, ob es sich angeschlossen will oder nicht. Die tschechischen Staaten hätten bereits, ihr grundsätzliche Einverständnis erklärt. Die ganze Angelegenheit wird so eilig behandelt, weil Sowjetrußland im September den Antrag auf Zulassung zum Völkerbund eingereicht hat. Deshalb müßte die Schlußfrage vorher geklärt werden. Die Franzosen sind der Meinung, daß der Pakt ohne ein Deutschland und Polen auszufallen würde, falls die Tschechen die Sache nicht annehmen. Das heißt, Frankreich muß sich auf die Unterstützung der Tschechen verlassen. Die Auslandsreise Ministeriums soll mit dieser Frage in Zusammenhang stehen.

Vom Willen

Der Kniffhäuserbund fordert von jedem Mitglied ein „Ja!“

Oberst a. D. Reinhard, der Bundesführer des Deutschen Reichsregimentes 2. Bataillon, erklärt zur Volksabstimmung am 19. August folgende Forderungen: Der Kniffhäuserbund fordert von jedem Mitglied ein „Ja!“
Der Kniffhäuserbund fordert von jedem Mitglied ein „Ja!“
Der Kniffhäuserbund fordert von jedem Mitglied ein „Ja!“

Deutschland der Ehre, der Freiheit und des Friedens, für das Sündenbursch sein Leben lang gekämpft, drei Kränze und ein Pferdewagen, um die 1000 abzunehmende Schloßbibliothek. Der Vergrößerungswert ist mit 120 000 Mark sehr niedrig angesetzt und steht zu der Steuerzahl des Fürsten in Höhe von 14 Millionen Mark, die der Fürst einreichen muß, in einem Verhältnis. In den letzten Tagen wurden außer Geldbeträge auch bereits veräußertes Getreide und Blumen aus den Gärten gepöschelt.

Im Mersteiner Anweilergelände

Frauenische Bewässerungen in den Weinbergen.
Die bereits in einem Teil unserer geliebten Anlässe berichtet, entließ sich über die in einem erneuten ein schwerer Unwetter. Die Schützen in den Weinbergen sind sehr ertröckelt. In Oppenheim haben die Wasserströme verwallte Weinberge abgewirft. Die Mersteiner Weinlagen „Brüderberg“, „Reichsberg“, „Don der Meer“ und „Bepental“ sind schwer verletzt worden. In anderen Orten sind besonders noch Guterstälum und Schelheim heimgesucht worden.

Verlängerung der Sperre

für Neugründungen peribolischer Druckdrücken.
Die seit Mitte Dezember v. J. verbundene Sperre für Neugründungen von Zeitungen und Zeitschriften ist bis zum 31. März 1935 verlängert worden. Maßgebend für diesen Entschluß sind Feststellungen über die Gesamtlage der deutschen Presse, die zu dem Ergebnis führten, daß eine Beschränkung der wirtschaftlichen Verhältnisse im

Amokläufer in Ostpreußen

Ein Wahnsinniger begeht vier entsetzliche Mordtaten

In der Nacht zum Freitag bekam der als harter Mann bekannte Fischer Max Hübner aus Christburg einen Besuch von einem Wahnsinnigen. Der Wahnsinnige schlug sich dann ein im Hause befindliches Gewehr an, mit dem er auf der Straße morgens gegen 4 Uhr den in der Nachbarschaft wohnenden Landwirt August Rehm, der auf ein Pferd fahren wollte, durch einen Schuß in der Brust verlor. Rehm ist inzwischen gestorben. Die in der Nachbarschaft wohnende Frau des Pfarrers Moritz, die nach der Ursache des Vorfalles sehen wollte, wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Darauf nahm sich der Wahnsinnige aus dem nächstgelegenen Stall ein Pferd, mit dem er in Richtung Padohlen davonritt. In der Nähe der Straße wurde er von einem anderen Landwirt durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Er ist darauf in die Felder gelaufen, in denen er sich durch ein Heerfeld zum nächsten Gehöft zu bewegen wollte, und wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt.

Endlich Regen auch in USA.

Ungebetener Regen nicht zu erwarten.

Wolkenbruchartige Regenfälle in Colorado, Nebraska, Indiana, Kentucky erklärten am Freitag endlich einen großen Teil des Dürregebietes im amerikanischen Mittelwesten von der fast vielen Wochen andauernden Dürre und Trockenheit. Die gewaltigen Wasserströme verurachten an vielen Stellen Überschwemmungen. Der Landwirtschaftsminister erklärte, er sei sehr hoch überglücklich, daß trotz der vierstündigen Regenzeit in Washington am westlichen Lebensmittelland im nächsten Jahre eintreten werde. Fleisch werde es allerdings nicht sehr reichlich geben.

Die Ehre der Frau

Von Wilhelm Stapel.

Die „Ehre“ der Frau hängt aufs engste mit ihrer „Wertschätzung“ zusammen. Hat die Frau, was die Wertschätzung anbelangt, laut die liberale Antwort nicht; die Liebe, die konservative Antwort aber: das Muttertum.
Am Anfang war die Ehe. Ehe heißt nicht anders als: abgeheiligtes Geheiß. Noch im Mittelhochdeutschen bedeutet Ehe oder, gefälscht, Geheiß mit der geschiedenen Braut: Ehe ist das, was wir heute mit „Ewigkeit“ meinen, wenn wir (mit Immermann) vom „ewigen Volk“ (der mit dem Nationalsozialismus) vom „ewigen Deutschland“ reden: es ist das; was uns unverständlichen Zeiten her da ist, dann aber vor allem: was von Ewigkeit her „alt“ ist, was dadurch, daß es immer gegolten hat, „heiliges“ Recht ist. ... Familie entstand nicht durch Liebe, sondern durch Ehe: als Stiftung aus uraltm Recht, als Heiligung eines neuen Anfangs aus alter Sitte, als Fortleitung „ewigen“ Geheißes, da ist Arierstum und die Reueheit der Mädchen. Hoh und Witz traf diese drei entscheidenden Werte des Volkes, das sie zu schützten und beherrschten suchten. Wir müssen die Unterwerfung des Mädchens von der weiblichen Reueheut, reinerer, wir müssen sie aber auch aus der Späure eines bürgerlichen Werdens retten. Das kann nur da das „Recht“ sein, das auch nicht ist, und nicht ist, das als Reue, das, das demnach niemand zu ererben mag, das aber der Witz, das ist, das das die Frauen und Witz, das ist, das

Hohe Äpfel

ein wiederentdecktes Heilmittel

Aber der Arzt muß die Dür bestimmen.
Die Anweisungen über die Behandlung der Durchfallskrankheiten haben sich im Laufe der Zeit sehr geändert. Nach in den Kriegsjahren galt vornehmlich Schmalzrost oder Zuckergründel. Auch, Paratyphus, und Typhusfrank erzielten damals nochdenlang eine Spennbarkeit, die einer Hungernot gleichkam. Der schweren Verlauf der Krankheit und den oft unglücklichen Ausgang nahm man als eine in der Natur der Darminfektionen begründete unabänderliche Tatsache hin. Aber schon damals kam es vor, daß ein Patient, von Hunger gekümmert, verdorbene Speisen in großen Mengen zu sich nahm, ohne dabei zu leiden zu müssen. Allmählich brachte die Anweisung dahin, daß nach gründlicher Entleerung des Darmes (durch Nüchtern) möglichst frühzeitig eine ausreichende Ernährung besonders für den Nahrungstrinken dringend erforderlich ist, das landwunderbar Hunger den Kranken enttrifft, und dadurch die Ausheilung des Darmes nur verzögert wird. Diese neue Ernährungsmethode wurde bald allgemein als überlegen anerkannt und als frühere Hungerbehandlung.

Benzinjole zusammengefoßen

Katastrophe auf rumänischer Eisenbahnstrecke.

Die bereits in einem Teil unserer geliebten Anlässe gemeldet, stießen auf der Eisenbahnstrecke Buzareoi - Craiova gestern gegen 10 Uhr auf ein Lastzug mit 10 Eisenbahnwagen und gerieten in Brand. Die Strecke ist zur Zeit noch gesperrt.

Bange Stunden am Hochet

Zwei Verheirathete vom Witz verlegt.

Auf einer Tour vom Wagnershaus am Hochet wurden 14 Verheirathete von einem Schütze überfallen. Die Touristen konnten zwar die furcht unter dem Witz der fesseln Unterfunkshüte noch erreichen.

Benzinjole zusammengefoßen

Katastrophe auf rumänischer Eisenbahnstrecke.

Die bereits in einem Teil unserer geliebten Anlässe gemeldet, stießen auf der Eisenbahnstrecke Buzareoi - Craiova gestern gegen 10 Uhr auf ein Lastzug mit 10 Eisenbahnwagen und gerieten in Brand. Die Strecke ist zur Zeit noch gesperrt.

Bange Stunden am Hochet

Zwei Verheirathete vom Witz verlegt.

Auf einer Tour vom Wagnershaus am Hochet wurden 14 Verheirathete von einem Schütze überfallen. Die Touristen konnten zwar die furcht unter dem Witz der fesseln Unterfunkshüte noch erreichen.

Für unser Baby

Windelchen, Unterlagen, Saugnapf, Saugflasche, Brustpumpe, Gummibilder

gängen sich in ihrer natürlichen Gesamtwirkung. Den Pestinhalten des Apfels wird eine besondere Rolle zugeschrieben. Die Pestinhalte kann man sich vorstellen, daß die Pestinhalte fesselnere Apfelmasse hoch rein mechanisch — einem gleichenden Stempel vergleichbar — den Darm von schädlichen Inhaltsstoffen befreit. Die schädlichen Inhaltsstoffe interessieren hier nicht, zumal sie noch nicht vollkommen gefäht sind.
Für die Pestinhalte geeignet sind alle kranken und chronischen Durchfälle, besonders im Kindesalter. Für den Säugling ist die in der oben angegebenen Weise nicht brauchbar, unter Umständen jedoch bis 12 Uhr. Diese „Wunderkur“ gebt also in die Hand des Arztes, der nach einer gefestigten Krankheits-erkennung die für diese Behandlung geeigneten Fälle auszuwählen und den Heilverlauf beobachten muß.

Die deutsche Sprache

Wissenschaft an der mohammedanischen Universität Aligarh.

Die deutsche Sprache wird künftig gelehrt, sowohl auf der berühmten mohammedanischen Universität Aligarh am Ganges, als auch auf dem dortigen neuem „Aligarh College“. Deutsch zum Zwangsgegenstand für alle Studierenden der angewandten Wissenschaften zu machen.
Dr. Hansjörg in den Senat der Deutschen Akademie berufen. Der Präsident der Deutschen Akademie hat im Einkommen mit dem Senat der Deutschen Akademie den Präsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Hermann Hansjörg, in den Senat der Deutschen Akademie berufen.

140 000 Rundfunkhörern beistellt.

Die Rundfunkanstalten der Deutschen Reichspost haben im ersten Halbjahr 1934 insgesamt 140 000 Störungen des Rundfunkempfangs beistellt. In 20 Prozent der Störungen wurden Störmittel an den Hörern dem Anlagen angebracht.

* Aus: Dr. Wilhelm Stapel, „Mädchen im Männerstaat“, in „Deutsches Volkstum“ (Bayerische Verlagsanstalt, Hamburg).

Ausdehnung der Kunstseidenproduktion?

Die Pläne der Ver. Glasstoff-Fabriken - Vergrößerung der Anlagen um die Hälfte

Die außerordentliche Bedarfssteigerung am deutschen Kunstseidenmarkt und die in letzter Zeit wiederum stark erhöhte Einfuhr haben der gesamten deutschen Kunstseidenindustrie...

schon auch dann in der letzten letzten Umverteilungsbewegung halten würde, wenn etwa ein Clearing-Abkommen mit den amerikanischen und japanischen Baumwoll-Exporten...

Abend der deutschen Junifabrik

3000 Belegschaftsvertreter auf der Monatsfeier Die Belegschaft der Großen Deutschen Funtausstellung teilt mit: An der Eröffnungsfeier der Großen Deutschen Funtausstellung 1934 am 17. Juni...

Veranstaltung an jedem Abend bei den Unterhaltungen in der Halle des 1. Mai etwa 150 Mann der Belegschaften der Junifabrik mit ihren Familien...

Wettbewerbsfabrik S. Böhner, Zellulose-Werke

Anfolge der ansehnlichen Umsatzsteigerung ist im Geschäftsjahre 1933/34 ein höherer Reingewinn erzielt worden, so daß mit einer Dividendenverteilung in Höhe von 1000,- pro Aktie...

Gewinnräumung 134 000 Randbeleg

Die Zahl der Randbeleg in ganzen Reichs hat sich in der Zeit vom 16. Juni bis zum 15. Juli um 145 151 auf 134 819 vermindert. Die größte Zahl der Randbeleg, nämlich 20 136, stammte aus dem Landesarbeitsamt...



- Reichspräsident von Hindenburg Bilder vom Tage Mansfelder Land Mühlereihering in Halle Handshühler-Färberei Eisenacher Land Das Licht im Dienste der Volkshilfe...

Einzelverkauf in allen Geschäften und allen Klubs

Berliner Börse

Berlin, 10. August. Die bereits beobachtete Interferenzlagerung am Aktien- und Rentenmarkt machte heute weitere Fortschritte. Tagesgeld 4 bzw. 4 1/2. Elektro...

Table with columns for Deutsche Aktien, including companies like Deutsche Hypothek-Bank, Dresdner Bank, and others with their respective values.

Hank-Aktien

Table with columns for Hank-Aktien, including companies like Deutsche Hypothek-Bank, Dresdner Bank, and others.

Industrie-Aktien

Table with columns for Industrie-Aktien, including companies like Accum. - Fabr., Adler - Portl., and others.

Leipzig. Börse

Table with columns for Leipzig. Börse, including companies like Allg. Deutsche Credit-Anst., Chem. Werke, and others.

Goldpapiere

Table with columns for Goldpapiere, including companies like 6 Pr. Pfldr., 6 Pr. Zins, and others.

Verkehrs-Aktien

Table with columns for Verkehrs-Aktien, including companies like A.G. Verh., Hb.-Lok.-K., and others.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with columns for Berliner amtliche Devisenkurse, including 1 Dollar, 100 schw. Kron., and others.

Heirat

Genügend, 27 Jahre, 170 cm hoch, blond, möchte die Bekanntschaft eines aufrechten Mannes machen. Adressen: ...

Heirat

Genügend, 27 Jahre, 170 cm hoch, blond, möchte die Bekanntschaft eines aufrechten Mannes machen. Adressen: ...

Heirat

Genügend, 27 Jahre, 170 cm hoch, blond, möchte die Bekanntschaft eines aufrechten Mannes machen. Adressen: ...

Heirat

Genügend, 27 Jahre, 170 cm hoch, blond, möchte die Bekanntschaft eines aufrechten Mannes machen. Adressen: ...

Heirat

Genügend, 27 Jahre, 170 cm hoch, blond, möchte die Bekanntschaft eines aufrechten Mannes machen. Adressen: ...

Heirat

Genügend, 27 Jahre, 170 cm hoch, blond, möchte die Bekanntschaft eines aufrechten Mannes machen. Adressen: ...

Heirat

Genügend, 27 Jahre, 170 cm hoch, blond, möchte die Bekanntschaft eines aufrechten Mannes machen. Adressen: ...

Heirat

Genügend, 27 Jahre, 170 cm hoch, blond, möchte die Bekanntschaft eines aufrechten Mannes machen. Adressen: ...

Heirat

Genügend, 27 Jahre, 170 cm hoch, blond, möchte die Bekanntschaft eines aufrechten Mannes machen. Adressen: ...

Heirat

Genügend, 27 Jahre, 170 cm hoch, blond, möchte die Bekanntschaft eines aufrechten Mannes machen. Adressen: ...

Heirat

Genügend, 27 Jahre, 170 cm hoch, blond, möchte die Bekanntschaft eines aufrechten Mannes machen. Adressen: ...

Heirat

Genügend, 27 Jahre, 170 cm hoch, blond, möchte die Bekanntschaft eines aufrechten Mannes machen. Adressen: ...

Die Filmfaison beginnt

Ufa-Theater Alte Promenade:

„Ein Mann will nach Deutschland.“

Der Spielleiter des Films, mit dem die Ufa die neue Filmaktion einleitet, heißt Paul Wegener. Nimm man diesen Namen als ein Kennzeichen — eine Gewährleistung auf das Produktionsprogramm dieses Kinners haben wir in Nr. 174 unserer Zeitung veröffentlicht — so darf man von einem bemerkenswerten Beginn sprechen, und zwar sowohl, was die geistige Haltung wie auch die künstlerische Durchführung angeht.

Wir haben es hier mit einem nationalen Thema zu tun. Dieses Gebiet erregt sich beim Publikum nicht gerade der größten Beliebtheit. Denn es gibt nicht wenige, in denen solche Themen patriotisch eingeengt werden, wobei der Schöpfung der gemeinsamen Meinung das Ergehen mißfällt, was an



reifer künstlerischer Gehaltung nicht vorhanden sein konnte. Das aber geht auf die

Ursache nicht an. Wenn ein Mann von der menschlichen Seite wie Paul Wegener einen derartigen Ton ansetzt, weiß man von vornherein, daß dann ein Werk von Haltung, Kraft und Noblesse entstehen wird, in dem das — selbstverständliche — Nationale selbstverständlich gefaßt ist; einfach ist es, ohne daß es bedürftig zu werden brauchte. Man kann es also ansehen, ohne die Absicht zu merken... Was ja zum Wesen der Kunst gehört.

Hier bringt die Kunde vom Kriegsausbruch in Europa das das Angenehme einer fächerreichen Firma, deren Inhaberin eine junge Frau namens Manuela ist. Die europäischen Abenteuer, Franzosen, Engländer, Deutsche schiffen sich nach der Heimat ein. Für Freundeskreisverhältnisse, so wissen sie, wird unter dem Namen, den sie im Namen ihrer Vaterländer angeben zu führen haben, nicht leiden. Während aber die anderen Teile kommen, bleiben zwei Deutsche, von der lebenden Menge mit abgetrennt, in der Stadt zurück. Manuela behält den verurteilten Angehörigen sogar als Gast in ihrem Hause, selbst um den Preis des Verzichtes auf große Kriegserlöse. Sie pflegt ihn geland, bewandert zunächst, flieht ihn dann. Er aber, aufzukommen mit seinem Kameraden, will nach Deutschland.

Nach dieser lauberen Exposition, in der alle Fäden der Handlung sorgfältig angeknüpft sind, beginnt nun die Handlung. Zunächst geht es um den falschen Paß, was Anlaß zu föhlichen Zankereien gibt, die der Hamburger Spektakelmeister, der ebenfalls an der Kontrolle der englische Kriegsmarine die Schweizer Nationalhymne singen soll und natürlich nicht kann. Sein Partner, Karl Ludwig Diehl, hat den Paß eines Mörders erwischt und gibt in folgendem Zusammenhange eine Auskunft preis. So sitzen beide Engländer wanderer zunächst im Internierungslager Jamaika. Mit Hilfe eines deutschen, ebenfalls gefangenen Elektrotechnikers, Willi Schur, gelingt ihnen die Flucht. Sie kommen über die Berge ans Meer, und fahren tauchend an die neutrale Küste Kubas, wo sie freunden und Hilfe finden durch die Hand Manuela, die in ihrer Jagd ebenfalls die Insel angeheuert hat. Hier liegt der andere Kranz, während Manuela ihren Angehörigen ebenfalls durch ein Amulett an sich gefesselt zu haben meint. Doch der Kranz nach der Heimat ist übermässig. Als Neutralität mit falschen Pässen kommen sie nach England, entdecken hier mit knapper Not der Verfolgung, kriegen Heuer auf einem Holländer, werden erneut entdeckt, müssen sich trennen, erreichen aber mit Hilfe von Manuela's Bruder und durch den Tod eines deutschen Propagandisten — vor denen der verfolgende Engländer im letzten Augenblick abdreht — die ersehnte Heimat.

Diese Handlung wird mit ihren Jagden und Aufgeboten in guter Dekonomie abgehandelt. Sie ist inhaltlich ansprechender behandelt, wobei die Handlung als Ganzes in dem Klauft gemacht wird, lediglich des überflüssigen und des knapp und vernünftig beschränkten Dialoges. Für die Darsteller bleibt genug an schauspielerischen Aufgaben. Wegener macht den Film mit Brigitte Dornen als Manuela, der einzigen weiblichen Hauptfigur, die in wunderbarer, sinnreichen Zoufall, ganz fröhlich in der beschränkten Haltung, wohl die reifste Leistung bietet. Nebenbei Diehl in seiner angenehmen männlichen Haltung und Spektakelmeister in humorvoller Eigenart, die prägnant angeordnet werden ist, selbst als Mannequin Vermögensverwalter, Schur als Elektrotechniker, der Regisseur Wegener als Helfer in einer ganz kleinen Rolle am Schluß: ein atmosphärisches, gut aufeinander abgestimmtes Ensemble. Der Film ist gut photographiert,

richtig geschnitten und einmündig abgehört. Eine gute Arbeit, zu der man gern ja sagt.

Am Programm läuft ein Bananofilm, der das Thema der Frühjahrsreise und der Weisheit wieder einmal aufnimmt; — obwohl es wichtiger wäre, endlich einmal das Japan zu zeigen, das uns Führer und Autos zu zeigen, das uns den feinsten Staat der Welt auf die Dauer fortzuführen kann: der gelbe Handel droht! Ferner werden, neben der Wochenchau, die Besichtigungsergebnisse im Lammbergdenkmal gezeigt. E-s.

C. T. Ullrichstraße:

„Mutterhände“

Dieser Film gemacht wurde, ist schon ersichtlich, daß er gelang, ist ein ganz großes Werk, wie man es auf der Weltmarkt selten findet. Er hat kein Vorbild — hat man nicht den jemals gesehen, fünfzig oder hundert oder noch mehr Kinder in einer Kinderkammer, die Mutter hat sie, daß sie nicht taum laufen können, manche trotz ihrer Kindlichkeit schon zu verdorren, wie die Umgebungen, aus der sie kommen. Der Vater von dem einen ist ein Verbrecher deportiert, der Vater von einem anderen trinkt und grüßt, die Mutter von der kleinen Marie ist mit irgendeinem Manne durchgebrannt.

In der Anzahl weiß man, wie solche Kinder zu behandeln sind. Die Direktion weiß es, daß da zur Ordnung, Strenge und Güte nötig ist. Der Direktor Dr. Wibos weiß es und auch die Frau Wulst, die dort schon seit zwanzig Jahren die Fußboden fahrt und das Essen focht. Aber dann kommt das Mädchen Marie in die Anstalt, eine Autowarung, die die größten Arbeiten, die selbst von Erwachsenen nicht zu machen sind, zu tun kommen aber die Kinder mit all ihren kleinen Sorgen, sie erreicht sogar, daß ein Kind lacht, obwohl es das Leben fast verlernt hätte durch all das Schreckliche, was es zu tun hat. Sie hängt an den Kindern und die Kinder an ihr. Die kleine Marie findet in ihr sogar eine neue Mutter.

Man wird nicht müde, das immer wieder zu sehen, diese Kinder und diese mütterlichen Hände. So ältert man mit für die Kinder, wenn das Mädchen Marie in dem Film der Direktorin Dr. Wibos, die sie lehrungsgrund, wenn sich herausstellt, daß sie stiehlt hat und daß schon für Examen bestanden hat, und daß sie nur aus größter Not zu dieser Stelle griff? Man wird misstrauisch gegen den Dr. Wibos, der immer weniger verstanden kann, daß er das Mädchen Marie nicht mag. Und man ahnt, daß sie sich einmal entscheiden muß zwischen diesem Dr. Wibos, der sie zur Frau haben möchte, und dem Kind Marie.

Der Film endet glücklich, als man es fast noch zu hoffen mag. Das Kind Marie hatte schon geschickt, nun auch die kleine Mutter zu verlieren, und war in seiner Verzweiflung, fast ohne es zu wissen, in das Haus getrieben. Es wird gerettet und schließlich auch Freundlichkeit mit dem Dr. Wibos; die kleine Marie, das Mädchen Marie und das Kind Marie.

Was an diesem Film so fesselt, ist sicher nicht die Handlung, die fast im Hintergrunde bleibt. Der Film wirkt viel mehr dadurch, daß man die winzigen Krippe, die da mitspielen, einfach so sieht, wie sie sind, und da-



durch, daß es ihm gelang, das Unberechenbare zwischen Frau und Kind sichtbar zu machen und so zu gestalten, daß er an seiner Stelle peinlich oder sentimental erscheint. Vor allem aber wirkt er durch das Kind Marie, dessen Spiel so echt ist, daß es die Grenze zwischen Film und Wirklichkeit verschwinden läßt.

Der Film (Marie Jean Benoit) ist in ganz von Muge aus geschaffen und nicht von Ohr. Die Szenen, die am härtesten packen, sind immer. So erscheint alles, was Ton ist, fast tören; es dient nur dazu, um das Willen zu verdeutlichen und die Spielhandlung vorwärts zu treiben, und nicht, wie durch sich selbst zu wirken. So ist er, wo es sich um Wesentliches handelt, im eigentlichen Sinne immer Film. Daran ändern auch einige hübsche atmosphärische Einfälle, wie das musikalische Kinderflüstern, nichts. Die Szenen sind so schön, daß sie fast schon sehr sorgfältig durchgeföhrt. Wüste man es nicht, so würde man es kaum merken, daß der Film aus Frankreich stammt.

Dan darf aus dieser einmaligen Leistung keinen vorläufigen Schluß ziehen auf das Niveau der französischen Filmproduktion. Für Durchschnitt sieht ein Qualität weit unter dem deutschen. Aber Frankreich ist lohnig, die Filme, die lediglich den Durchschnitt erreichen, im eigenen Lande zu behalten und nur das auszuführen, was unbestreitbar aus dem Spitzniveau gehört. „La materne“

gehört zu diesen Spitzenfilmen, er kann fast besten deutschen Filmen würdig an die Seite stellen.

In der Wochenchau zeigen die Ufa-Filmreihe in der Ulrichstraße bereits die letzte Fahrt des großen Feldmarschalls und die Fahrt der Kaiserin Elisabeth. Außerdem läuft im Programm ein Bildfilm-Tonfilm, der außer den üblichen wilden Tritten und Prügeln manche recht amüsannte Szenen enthält. P.-y.

Ritterhaus-Lichtspiel:

Heinrich VIII.

Am 11. Juli, wiederaufgenommen, einer der bedeutendsten Filme der Weltproduktion, der Film Heinrich VIII., ein König und sechs Frauen, haben wir letztendlich bei der Premiere schon davon gesprochen, daß hier eine ungewöhnliche schauspielerische Leistung des Hauptdarstellers Laughton sowie eine seltene Regiebegabung am Werk gewesen sind. Der Film hat auf den Zuschauer einen ganz anderen Eindruck gemacht, der die Fronte von Vitalität nicht nur im Darstellerischen, sondern auch in der Art, wie diese Vitalität inszeniert wird, in der Art, wie diese Vitalität in das bewegte Bild einfließt. Wenn man die kleine Handvoll der besten Filme nennen soll, wird dieser immer dabei sein. —s.

C. T. Riebeckplatz:

„Das verlorene Lal“

Der Film ist in der Gegend der Bernina, 6000 m in der Schweiz gedreht worden. Allein diese Tatsache genügt schon, um den Wert der Produktion ins rechte Licht zu setzen. Annahmen aus den Tagen der ersten Schweizerreisen werden durch die in ihrer Vollkommenheit die Wunderwelt jedes Naturforschers finden müssen. Der Inhalt des Films hat in seinem Aufbau mit der fototechnischen Lösung durchaus einen sehr hohen Grad an künstlerischer Reife erreicht. Die Regie ist in jeder Hinsicht sorgfältig behandelt wird. Bergenshöhen sehen im Mittelpunkt dieses menschlichen Geschehens, Menschen, die eine andere Weltansicht haben, die in ihrer Verbundenheit mit der Natur in ihrer Verbundenheit, wir verstehen sie so gut, daß wir mit einem Gefühl innerer Befriedigung aus dem Theater nach Hause gehen. — Im Programm geföhrt eine ausgezeichnete Filmpartie von der Bernina, die in Züringen mit den schillerndsten Bildern Greis, Schöls, Gera und Auenberg. —s.

Umzug des Rundfunksenders Breslau. Mit den Arbeiten für die Vergrößerung des Reichsenders in Breslau auf 100 Kilowatt wird voraussichtlich am 10. August begonnen werden. Für die Zeit der etwa sechs Wochen dauernden Umbauarbeiten wird der Sender außer Betrieb gesetzt werden. Als Ersatz wird an gleicher Stelle ein Hilfsender mit einer Trägerwellenleistung von 17 Kilowatt in Betrieb genommen werden.

Vom Hörer zum Sender.

In den Tagen der Trauer um Hindenburg war der deutsche Rundfunk vor hundert große Augenblicke geföhrt. Es handelte sich nicht nur darum, von langer Hand vorbereitete Programme im letzten Augenblick umzusetzen und durch neue zu ersetzen, sondern vor allem darum, in die neuen Programme eine ganz bestimmte Zielsetzung hineinzubringen. Diese Zielsetzung ist in der Zeit der Trauer verwurzelt war. Es mußte der Leistung gemacht werden, die technische Apparatur des Rundfunks, die so oft in Gefahr steht, zur leblichen Schöpfung zu werden, mit persönlichem Einsatz, auf alle Fälle, die die Gärten aufzulockern zu bringen, die der Größe des vereinten Reichspräsidenten aus in Einzelheiten entspricht.

Auf das Ganze gesehen wird man sagen dürfen, daß sich der Rundfunk der Aufgabe die ihm gestellt war, gewachsen gezeigt hat. Von dem Augenblick an, wo an jenem Donnerstagmorgen der Reichspräsident, der dem deutschen Volk und der ganzen Welt die Trauerkunde von Hindenburg's Abscheiden übermittelte, bis zu jenem anderen Augenblick stillen Gedenkens, da am Abend nach der Beisetzung das Lied vom guten Kameraden erklang, waren alle Rundfunkdarstellungen und Übertragungen von dem Gehalt der Trauer erfüllt. Wen es von den Rundfunkhörern in diesen Tagen überhaupt an den Lautsprecher zog, dem bot der Rundfunk immer wieder Gelegenheit zu bestimmten Einfühlungen, feierliche Mittelungen über den Verlauf der Trauerfeierlichkeiten gemacht. Man erfuhr von den neuen Geschehen, die von der Reichsregierung beschlossen waren, eben von der Anteilnahme des Auslandes, die sich in dieser überaus feierlichen Weise wiederholte, wie zuvor bei dem Tode eines deutschen Staatsmanns gezeigt hat. Angemessen war nicht zuletzt die Unterbrechung der Darbietungen durch Funkstücke, wie sie sonst nur bei ganz außerordentlichen Gelegenheiten in B. Karfreitag geföhrt wurden.

Einmündig waren die Übertragungen der Trauerfeier des Reichstages und der Beisetzungsfest im Tannenbergdenkmal. Beide Male ging von den Worten des Führers und Reichspräsidenten eine ergreifende Wirkung aus. Die Millionen der am Reichstagesabend im Volksgarten waren eine einzige große Gemeinde trauernder deutscher Menschen. Aber es blieb nicht bei der Trauer. Der Führer ließ den Weg erkennen, der über den Todestag des Reichspräsidenten vorwärts führt. Ein

Einigung in der Antennenfrage zwischen Rundfunkhörer und Hausbesitzer.

Die Frage der Anbringung von Hochantennen in einem Gebäude ist eine dringende einer grundsätzlichen Klärung, zumal in Wohngebäuden eine Anbringung dieser Art nicht ohne weiteres auszuführen ist. Zuerst eine Vereinbarung zwischen dem Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine und dem Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer ist die Antennenfrage nach folgenden Richtlinien für beide Teile zufriedenstellend geregelt worden:

Jedem Volksgenossen soll die Möglichkeit zu einem den Verhältnissen angepaßten Empfang der Rundfunkübertragungen gegeben werden. Sofern nicht wichtige Gründe entgegenstehen, sollen die Antennen vor dem Mieter die Anbringung einer Hochantenne (Saal- oder Dachbodenantenne) grundsätzlich gestattet sein. Jede Anbringung von Hochantennen bedarf der vorherigen Genehmigung durch den Vermieter. Nach dessen Willen die Antenne in jedem Falle nach dem Mieter die Anbringung von Schrauben zu entsorgen, muß der Mieter die Haftung übernehmen. Dies kann er um so mehr, als jeder Rundfunkhörer durch die Reichs-Rundfunkgesetzgebung gegen alle Schäden geschützt ist, die mit dem Besitz und der Unterhaltung von Rundfunkempfangsanlagen in unzulässigem Zusammenhang stehen. Diese Versicherung umfaßt höhere Gewalt, wenn dies schriftlich mit dem Hausbesitzer vereinbart werden ist (Antennenvertrag). Es wird erwartet, daß auch bei mehreren Antennenanlagen auf dem Saal zwischen Vermieter und Mieter jede gegenseitige Rücksicht geföhrt wird im Sinne einer vertrauensvollen Hausgemeinschaft und im Geiste des deutschen Einheitsrechtsbegriffes.

Der Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer und der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine haben ihren Mitgliedern und Untergliederungen die vereinbarten Richtlinien durch Rundschreiben zur Kenntnis gebracht.

Ein amerikanischer Luther-Film. Die Hollywooder Paramount hat kürzlich einen Film aus dem Leben Martin Luthers vor. Der Film, der in Verbindung mit einem Skript der St. Marks Lutheran Church geschrieben wird, soll zur Auslösung mit den Kirchen- und Religionsgesellschaften dienen, die zur Zeit einen Kontostoff der amerikanischen Filmindustrie wegen ihrer unmoralischen und Interests-Filme durchzuführen.

heiliger Wille wurde lebendig.

Mit den Tagen der Trauer um Hindenburg und aller Millionen geliebten es sich, Hindenburg zu sehen und zu hören. Seine Erscheinungen sind in Anterfer der Sache unermüdlich. Wir hätten uns denken können, daß gerade aus die Rundfunktrauer um Hindenburg eine noch mehr vorläufige Note abschalt hätte. Selbst ohne große Vorbereitungen wäre es möglich gewesen, ein noch stärkeres Programm, wenn man sich nicht abgesetzt hätte, was Hindenburg für das deutsche Volk bedeutete. Bauern und Arbeiter, Veteranen und Schulkindern hätte man vor das Mikrofon stellen sollen, um aus ihrem Munde die Worte zu hören, die der Tod Hindenburgs für das deutsche Volk bedeutet. Wir haben uns bemüht, daß am Sonntag ein Trauergottesdienst übertragen wurde, wie er bekanntlich in allen deutschen Kirchen stattgefunden hat.

Die nächste Programmwoche dient der Erinnerung an die 100 Jahre der Reichsgründung. Es werden täglich Drei-Minuten-Surparolen auf Volksabstimmung geföhrt, und zwar am 8., 14., 16. und 20. Uhr. Außerdem wird am Montag um 20.30 Uhr eine Rede von Reichspräsident Dr. Goebbels über den Deutschland und den Reichsverband Berlin übertragen. Freitag, den 17. August, 20 Uhr, spricht der Führer über alle deutschen Sender zum deutschen Volk. — Weitere aktuelle Veranstaltungen Sonntag, 14. Uhr, Eröffnung der Europa-Schweizermeisterschaften in Maderburg; 19.30 Uhr Internationale Deutsche Tennismeisterschaft in Hamburg; 22. Uhr Radweltmeisterschaft 1934. Donnerstags 19.30 Uhr 400-Meter-Freistilswettbewerb für Herren (Europameisterschaften). Sonntag 19.30 Uhr 400-Meter-Freistilswettbewerb für Herren (Europameisterschaften). 19.30 Uhr Endkampf der Strohmeyerfahrt für Berufsfahrer (Radweltmeisterschaft 1934).

Musikalische Übertragungen: Sonntag 18 Uhr Kammermusik aus Dresden; Dienstag 21.15 Uhr Geföhrt aus dem Waldriederberg (Gentien und Welt); Mittwoch 21 Uhr ein Chamberlain, der Kinder erlösender Barmherzigen; Donnerstag 19.50 Uhr: Der Reichsleiter spricht zur Eröffnung der Volksabstimmung; Freitag 19.45 Uhr Volkshör

Frankreichs fünf Friedensengel

Für die „Sicherheit“ der grande nation muß ganz Europa leiden

In Frankreich bemühen sich derzeit fünf Männer um die „Sicherheit“ Europas. Fünf Männer sind es, die sich seit Jahren darum bemühen, den Erfolg in eine wachsende Unsicherheit zu verwandeln. Es ist nicht nötig, dafür Beweise anzuführen. Die letzten Tage reden eine deutliche Sprache. Wir stellen vor:

General Wengand

ein kleiner, schmächtiger Mann mit klugen Augen, 60 Jahre alt, noch überaus rüftig und beweglich. Vater des ostfranzösischen „Sicherheitsengels“, Generalmajor der „Sicherheitsarmee“ in Europa, Hauptkonsultant des außerordentlichen, unversöhnlichen Frankreich, weilte er 1920 in Polen, um „Europa vor dem Bolschewismus zu retten“. Ein sehr kluger Kopf, der seine militärischen und diplomatischen Fähigkeiten durch die Darstellung seines Geschichts und seiner Art nicht einem Generalissimo ähnlichen Statur verliert. Seit 1935 endgültig in den Ruhestand treten, leitete er 1934 aber noch in England im Freundlich besprechenden Gespräch mit britischen Militärs die zwischen Frankreich und England im Kriegesmaßstab bei einem Besuche herum und ist am Nachmittag im eleganten Zivil einfrucht Besucher der Rembrandt und Vermeer Gallerie in London. Woher in England, als französischer Festungsgeneral, Aufstellung um, obers das Gesicht um die „Sicherheit“ Frankreichs...

General Gamelin

als Jüngling unter den fünf Generalen, die sich um die „Sicherheit“ bemühen, ist 54 Jahre alt, sehr ehrgeizig, sieht heute noch im Schatten von Wengand, folgt getreulich seinen Ratschlägen. In der Vergangenheit, noch seinem Vater zu lernen, wird von ihm als Kommandant der Fliegertruppe bei der Orientarmee zu finden. Nach dem Krieg wird er Chef der französischen Militärmission in Polen, und man hat, daß die Polen nicht gerade große Freude über den Besuch des „Sicherheitsengels“ empfanden. Er ist heute Luftfahrtminister und Neugeneralforscher der französischen Fliegertruppe.

General Denain

— eine typische französische Erscheinung, markierende Augen, gestülpter Schnurrbart, dunkle Haare — interessiert sich schon als Frontoffizier für die Luftwaffe, und es ist darum nicht verwunderlich, daß er sich als Kommandant der Fliegertruppe bei der Orientarmee zu finden. Nach dem Krieg wird er Chef der französischen Militärmission in Polen, und man hat, daß die Polen nicht gerade große Freude über den Besuch des „Sicherheitsengels“ empfanden. Er ist heute Luftfahrtminister und Neugeneralforscher der französischen Fliegertruppe.

General Debeney

gilt als einer jener französischen Offiziere mit den größten strategischen Erfahrungen und ist eben erst von einer polnischen Reise heimgekehrt. Ob es diesem genannten Vierzehnjährigen Kriegesoffizier gelungen ist, die politischen Generalstabler erneut auf das alte polnische 1921 festzulegen — das entscheidet sich vorläufig noch unserer Kenntnis. Nicht ohne Grund wurde er gerade bei der letzten polnischen Auftrags der Fliegertruppe als Kommandant General, dessen Dienstzeit der oberste Kriegsrat immer wieder verlängert, besteht nämlich große militärische-diplomatische Fähigkeiten. Und daß die Siebzehnjährigen in der vorberlichen Frontkämpfer des Weltkrieges Frankreich gerade eine Selbstverständlichkeit geworden zu sein.

Marshall Pétain

ist der fünfte im Bunde. Als nach den Unruhen des 6. Februar Frankreich an den Rand des Bürgerkrieges zu geraten schien, und der alte Dumergue in aller Eile die Regierung der nationalen Union zimmerte, tauchte von neuem die militärische gerade Gestalt des Marshalls Pétain aus dem militärischen Dunkel vergangener Tage hervor. Marshall Pétain — das bedeutet für Frankreich die Verkörperung des mit aller Fähigkeit erprobten Sieges, denn ohne den leibt über die Nation Pétain hätte es vielleicht noch nicht Compagne und Versailles gegeben. Ohne die eiserne Faust des Marshalls wäre wahrscheinlich der Widerstand der französischen Truppen im Frühjahr 1917 zusammengebrochen; denn Pétain war es, der nach den unglücklichen Versagen des Militärs die Truppe wieder aufschloß und einwärts die Disziplin im Heere wiederherstellte. Daß um dieser Disziplin willen in den entscheidenden Tagen jeder zehnte Mann der Wehrereifungsgangenen erschossen werden mußte, das entschlüsselt das Bild des Pétain mit dem Schwert der Roten. Bei dieser Gelegenheit mag an die schamlose Dege gegen Miller gedacht haben, der in den Stunden der höchsten Not nicht die Männer der Front erschaffen hat, sondern die verurteilten Führer. Was ist es, was die Franzosen noch einmal, wenn sie diese Art ihres Feldes preisen. Als Kriegesminister streitet Pétain heute mit jugendlichem Feuer für die Rüstungsstrebte und damit für die „Sicherheit“ Frankreichs.

Fünf Generale sind um die „Sicherheit“ des Landes bemüht. In jeder Stunde

mindestens einer aus großer Sorge, daß die „Sicherheit“ noch nicht groß genug sei. Sie stehen wie die Engel mit flammendem Schwert vor — ja, vor was denn eigentlich? Man ist versucht, an ganz etwas anderes zu denken als an „Sicherheit“; man wird das ganze Gefühl nicht los, daß sich hinter dem schönen Wort „Sicherheit“ etwas ganz anderes verbirgt. Oder sollten fünf Generale nur Schwächlinge anderer Mächte sein, deren Aufgabe es ist, aus dem Mut anderer Völker ein Gefühl zu machen? Wir wissen es nicht. Wir meinen, die beste Sicherheit ist nicht ein Zurück von Waffen und Mißtrauen wie meilend zu haben, sondern: Wie bringe ich Europa, das durch diese „Sicherheitsarmee“ an den Abgrund gebracht worden ist, in letzter Minute vor dem Absturz wieder auf den Weg einer wirklichen Sicherheit.

Greife werden dieses Werk nicht vollbringen können, zum mindesten nicht solche, die bis heute ihre Unfähigkeit bewiesen haben. Es werden andere Männer nötig sein. Männer, denen der Krieg nicht ein fruchtloses Abenteuer gewesen ist, sondern denen der Krieg der Aurn Gottes geworden ist, die gescheiterten Fähigkeiten des Menschen nicht zu mißbrauchen, sondern zum Wohle des Mitmenschen zu benutzen.

Daß auch in Frankreich die Männer des Krieges sich immer darauf befinden werden, ist unsere Meinung. Wir können nicht glauben, daß Menschen, die den Krieg wirklich ungemacht haben, die Erkenntnis aus diesem Erlebnis darin gefunden haben könnten, sich nur der Schwächen und Sünde zu erinnern, Kräfte auf das Weg des Unbekannten Soldaten zu legen und die Hände zu

daß es sein. Denn wir glauben, vor unzähligen Jahren packte uns alle, die wir im Krieg gewesen sind, das Schicksal in seiner ganzen Größe an. Wir sind nicht mehr dieselben, die wir vor dem Krieg waren, und auch nicht mehr die Fragen, die einmal unsere Väter bewegt haben.

Die Jahre des Krieges und die nicht minder schweren Jahre der Nachkriegszeit verlieren ihren Sinn, wenn nicht aus den Trümmern, die uns überall umgeben, eine neue Welt, eine neue Welt, ein neues Europa zu bauen. In derselben Hinsicht, wie wir die Heimat verteidigt haben, muß sie für den Aufbau in sich leben. Ohne diese Dinge und ohne diesen Willen, Ordnung in die Unordnung zu bringen, auch über die größten Schwierigkeiten hinweg, über uns selber hinweg, sind wir ein armenisches Mesopotamien, ein Land in der Hand unheimlicher Fremdwörter, die, wenn es ihnen recht ist, uns wieder in einen neuen Krieg treiben. Schall und Rauch sind dann die Worte von „Ehre“ und „Selbstmord“. Das Grab des Unbekannten Soldaten ist dann nie ein Grabmal gewesen, sondern nur eine von den vielen Gräbern, die den Namen eines Mannes auf dem Friedhof des Unbekannten Soldaten in ihrem Munde Worte von heiligem Sinn wohlfinden und wie Fremden zur Sommerzeit.

Wir will uns nicht zu erniedrigen wollen, selbst sich ein Volk durch größte Not hindurch, für einen Mann im jedes Stück Boden, mer den Väterland an Männern und Weibern zu Frauen, weil sie nicht wollen, daß die vergangenen 20 Jahre stummlos gewesen seien und alle kommenden es werden. Daran möge man denken, wenn man um die „Sicherheit“ betragt ist. Wir denken, ob Frontsoldaten oder nicht, werden uns nicht von unserem Wege abbringen lassen, wie man auch über uns denken mag. Wir wissen, daß wir nichts wollen, was wir anderen nicht auch wünschen, und das ist Freiheit, Frieden und Brot — und damit ist unsere Haltung gerechtfertigt. K. M.

Sorgen um den Panamakanal

USA ergänzen ihre Küstenbatterien durch neue Flugzeuge und Kriegsschiffe

Die amerikanische Presse hat in der letzten Zeit wieder einmal die Verteidigungsanlagen des Panama-Kanals einer kritischen Betrachtung unterzogen. Den unmittelbaren Anlaß dazu haben die jüngsten Aktionen auf der See gegeben, die ein sehr starkes Aufgebot an schwimmenden Panzern aller Art, vor allem aber auch an Bombenflugzeugen haben. Diese Wänder haben eine sehr interessante Ergebnis gebracht. So hat die Manöverleitung festgestellt, daß es einem angreifenden Flugzeuggeschwader gelungen sei, Schleusenanlagen zu zerstören.

Damit ist nun auch das Schwere gegeben worden, für einen weiteren Ausbau der Sicherheit des Panama-Kanals einzutreten. Die Anlagen sind fast ausschließlich mit den schifflichen Geschützen Frankreichs verglichen. Neben zahlreichen Waffenanlagen befinden sich überall ausgedehnte Befestigungsanlagen, so daß von der Landseite her für den Kanal nichts zu befürchten ist. Dieses liegt es mit den Eingängen und den hier aufgestellten Mächten, aber auch sehr empfindlichen Schleusenanlagen. Eine alle schwerer Geschütze ist in der Lage, jeden Angriff niederzuschlagen. Aber ein Schanz, der es wagen würde, mit den Amerikanern anzuhängen, heißt selbstverständlich auch Kriegsschiffe mit weittragenden Geschützen: ein paar wohlgezielte Treffler in die Kanaleingänge reichen aus, um die Wasserstraßen unpassierbar zu machen. Weltweit es zudem noch einigen Bombenschiffen, der Entzwei der amerikanischen Abwehrvorrichtungen zu durchdringen und von oben her die Kanalanlagen wirkungsvoll mit Bomben zu beschießen, dann ist das Ziel des Angreifers erreicht. Nicht auf die Eroberung des Kanals, sondern auf seine Unpassierbarkeit abzielt es somit es an. Aber dieser Vorstoß gegen den Kanal muß von einem Feinde der Union entweder vor dem offiziellen Aus-

bruch eines Krieges oder im gleichen Augenblick erfolgen, mindestens aber so rechtzeitig, daß es nicht möglich ist, in dem einen oder anderen Nationen durch den Kanal zu schließen und im anderen aufzuräumen zu lassen.

Der Kanal ist für die Amerikaner sowiel wert wie die Hälfte seiner gesamten maritimen Streitkräfte. Wäre die Wasserstraße nicht, dann müßten die Kriegsschiffe jeweils einen seitrauenen Marsch zum Südpazifik herum antreten, kämen also zur Verfügung in dem einen oder anderen Ocean aneuerzigen Streitkräfte nicht mehr zurecht. Dieser Kanal ist die ganze Stärke Amerikas: er ermöglicht die Zusammenfassung der gesamten Streitkräfte in der Pazifik von mehreren Hundert. Und diesen Trumpf wollen sich die Amerikaner selbstverständlich nicht entwerfen lassen. Darum wird sich die Forderung für eine weitere Verbesserung der Verteidigungsanlagen gestellt, die sich im wesentlichen in der Wichtung eines Ausbaus der Fliegerbeweget. Das heißt: Vermehrung und Kampf- und Bombenflieger und auch Vermeerung der Zahl der Flugzeugträger, die möglichst weit vorgeschoben werden müssen, damit sie den Angreifer schon über dem offenen Meer abfangen oder anmarschierende Geschwader bombardieren können. Aber Flugzeugunterstützung müssen wieder selbstständig werden. Das heißt die Schaffung zahlreicher kleinerer Kreuzer, Torpedoboots, Zerstörer und U-Boote, die in der Lage sind, die Kanäle weit vorgeschoben zu treffen. So ist der Einfluß einer Waffe sofort die Mobilisierung anderer aus. Es ist zwar heute schon unendlich viel für die Sicherung des Panama-Kanals geschehen, doch jedes Manöver, das dem Angreifer aus, nur einen Erfolg bringt, zwingt dazu, entdeckte Lücken zu schließen.

W. S.



Russische Kriegsflugzeuge besuchten Paris. In Paris traf ein Geschwader der fünf sowjetrussischen Kriegsflugzeugen ein, deren Besatzung zum Mittelpunkt mannigfacher Ehrungen gemacht wurde. Unser Bild zeigt die russischen Flieger nach ihrer Ankunft (von links nach rechts der französische General Tulas, General Wentzow, der sowjetrussische Militärattache, Unschlicht, der Chef der sowjetrussischen Zivilverwaltung, und Rosenberg, der sowjetrussische Botschafter) beim Abschieden der Ehrenkompanie.

„Das rote Väterchen“

Constantin Baackiewicz Wäcker und seine Kanibalen

Dieser Tage hat der Generalissimo der Roten Armee, B. I. L. I., anlässlich des fünfjährigen Bestehens der „Revolutionären Armee“ in Chabarowka eine große Parade der Truppen abgenommen. Diese Inspektions- und Jubiläumsschau geht aber über ihre ursprüngliche Bedeutung weit hinaus. Generalissimo der „rote Väterchen“ genannt, hatte vor fünf Jahren als Kommandant der Revolutionären Armee a. B. S. den besonderen Auftrag der Rückgewinnung der ostchinesischen Bahn erhalten und sich selbst als der Oberbefehlshaber in einem einzigen russisch-japanischen Krieg. Er war es, der dieses Sonderkorps der Roten Armee zu einer Eliteeinheit entwickelte, er war es auch, der jahrelang als russischer Generalissimo in dem Heer des Chinesenreichs



Emden schafft ein Ehrenmal für die „Emden“.

Tschiang-Kai-Schek — die härteste und treibende Kraft wirkte — allerdings unter dem Namen „Major Galen“.

In jenen Jahren hat sich ein großer Rang von Vögeln um den unheimlichen Flieger gewonnen, der durch seine hervorragenden Leistungen die Aufmerksamkeit der Aufmerksamkeit der ganzen wüsten Welt auf sich lenkte. Aber niemand wollte eigentlich so recht, wer er war. Bald hielt es, er sei ein malerischer überreicher Diktator, der dann in die Dienste der Bolschewisten getreten sei, ein anderer soll er ein revolutionärer Abenteuerer gewesen sein. Galen aber war niemand anders als Constantin Baackiewicz Wäcker. Damit war jedoch schon wieder alle Weisheit erschöpft. Heber der Person des roten Generals“ schwebt ein unüberwindliches Dunkel, das bis auf den Tag nicht erhellt worden ist.

Was sagt die offizielle sowjetrussische Enzyklopädie? Auch hier stehen die Quellen über die Person des „roten Generals“ nur sehr spärlich. Er soll demnach ein Pole in 1901 in Polen, der in die Stadt geflohen wurde, um ein Handwerk zu erlernen. Wäcker aber wurde Arbeiter und war von vornherein einer der revolutionären Geister. Schon 1910 organisierte er in Moskau einen großen Streik und wurde dafür verurteilt. Damit hatte er zwei wichtige Voraussetzungen für sein heutiges hohes Amt erfüllt: er war von klein auf ein revolutionärer Arbeiter und hat bereits in einem arbeitslosen Gewerkschaften einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangt. Im Krieg wurde er schwer verwundet und schied vorzeitig aus dem Deszendenz aus. Als Arbeiter und Schloffer kam er dann nach Kalan, wo er die Revolution erlebte. Sofort trat er nach dem Krieg in die Partei der Bolschewisten ein und wurde Mitglied des Revolutionskomitees.

In einem ununterbrochenen Siegeszug hat er dann die Roten Garden gegen den General Dutow geführt. Durch seine Energie schaffte er letztendlich die Verbindung des europäischen Kontinents mit Sibirien. Als man ihn einmündig einführte, bewährte er eine Ruhe, die die Roten Garden wohl in der Hand, und seine strategische Ueberlegenheit erlangte den 10.000 Gardisten mit allem Trost, mit ihren Frauen und aller Aube, den Ueberlegenheit der Roten Armee. Der Generalissimo der Bolschewisten und der Bolschewisten und der Bolschewisten Vegetation war getrennt. Den ersten neuen, höchsten „Orden der Roten Armee“ erhielt „Väterchen General“ — nun nur noch der „rote General“ genannt. In allen Kampfen gegen die Weissen war es stets nur Generalissimo, der die Situation an unerschöpflichen Mälen rettete. Nach seinem Siege über Wrangal erhielt er dann das Sonderkommando in der Republik des „Roten Chens“, ein vollständig als Oberkommandant dierender in den Bezirk Petersburg zurückzuführen und dort aus die höchste Stelle des Generalissimo der Roten Armee in Moskau einzunehmen.

Will
Vor
Erni
dem 2
Das
schähen
D
Floh,
gebore
dinariu
selber
globe
denen
sich viel
Geograt
tätigen.
so man
auf die
die her
Floh ab
sichens,
rindern;
sich. B
immer
deutsche
Nach
mit all
gefemig
wird
auf d
hatte it
Das r
Professo
„Junge
welen
nabm d
ment vo
wurde
Sterne
Pflöge
fun, h
mit die
„Junge
das mac
Im n
antief
sich zu
eine hal
hätte. S
Schran
fanster
der Fro
Im Zus
stern mi
Stammu
mit dem
„Globe
„Ich lan
berdient
Schaut
heim gel
melgege
Date in
was ein
nos mit
schiefes
dieses V
Mitte
Danke, S
regnen
mit dem
Gemeins
mähren
bleib. A
auf, be
„Raffio

Ernte Tätigkeit stößt zuletzt immer mit dem Leben aus. Jean Paul.
Das einfach Schöne soll der Kenner schätzen; Verzerrtes aber sprich der Menge zu Goethe.

Himmelsgewölbe

Erzählung von Heinz Stegmann.

Floß, so hielt er. Professor Dr. Anton Floß, gehörte zu Köln am Rhein, dabeilich auch Dr. Martinus einer Obertertia, gewesen, in der sich jeder mit Dingen und Wägen den Pythagoras vernebeln zu beweisen verstand. Inzwischen: Floß war kein Mathematiker, er hatte sich nicht auf ein Fach, sondern auf die Geographie und die deutsche Sprache zu betätigen. Was nun die deutsche Sprache anging, so war das bei uns rheinisch und wech Gott nicht dialektreinen Wägen schon eine Aufgabe, die heroisch genannt werden muß. Professor Floß aber, ein Mann des vaterländischen Verstandes, pflegte des flüchtigen lächelnd zu verhandeln: „Jüngens, wenn ihr auch aus Köln seid, ipredit mir gefälligst das „am Ende immer deutlich aus, sonst hat ja unsere schöne deutsche Sprache kein Zeit und kein Kraft!“

Nach dieser Einleitung, die den Ordinarius mit aller Güte und Klugheit hinreichend gefengeteignet haben dürfte, sei die Geschichte vom Schirm und den Sternen preisgegeben. Auf die Frage, was ein Himmelskörper sei, habe ich prompt geantwortet: „Die Venus!“ Das war nicht falsch, und dennoch frage mich Professor Floß mit erhobenem Finger: „Junge, bist du getrennt im Farnhäuser gewesen?“ Abdam wandte er sich der Tafel zu, nahm die Kreide, zeichnete ein ganzes Parlament von Büffeln und Kreuzen an die Wand und wurde nicht müde, jeden einzelnen dieser Sterne mit einem Namen zu versehen.

Möglich hielt er inne, das alles wär Unfuss, fuhr dann mit dem Schwamm rigoros über die Punkte und Striche und Kreuze: „Jüngens, das machen wir anders. Jawohl, das machen wir ganz anders!“

Im nächsten Morgen kam er wieder, lachte zusehnd besänftigt und konnte seinen Besessenen auf den er sorgfältig und behutsam eine halbe Stunde weit zur Schufe getragen hatte. Wir Obertertiaer krochen unter diesen Schirm, redten neugierig die Däule und erkannten dann erst das kleine Wunder, das uns der Professor schenken über die Köpfe hielt. Im Innern des gewöhnlichen Instrumentes steckten mindestens hundert kleine Sterne aus Stanniolpapier. Und der Professor fuhr unentwegt mit dem Finger darüber hin: „Die Venus, der Große Bär, der Farnhäuser,“

Ich hatte lächelnd und erhielt eine wohlwollende Schenke.
Schaut, der Professor hat die ganze Nacht daheim gefleht, um ein richtiges, logisches Himmelsgewölbe für uns Jungen herzustellen. Sollte mindestens sieben Stunden geübt, um uns eine Stunde zu dienen. Geht... ach, was mühen und ähnten wir flüchtigen Dreizehnjährigen von der freiwilligen Dingsabe dieses Lehrers!

Mittags begleitete ich den Ordinarius nach Hause. Zum erkennen, möglich begann es zu regnen, und Anton Floß konnte den Schirm auf. Doch hielt er das fromme Himmelsgewölbe immer so, daß er reichlich nah wurde, während ich in einigermaßen trocken und schlicht blieb. Aber der Regen weichte den Klebstoff auf, der „Große Bär“, die „Farnhäuser“, die „Kassiopeia“ und alle anderen Sternbilder

fielen auf die Straße. Mir blutete das Herz, aber der Professor meinte, das wäre nicht schlimm, es gäbe halt nichts auf der Welt, was einzigen Fleck hat!
Im Herbst 1918 hand ich auf Posten an der Westfront, Nacht war es, rechter Hand leuchtete der „Große Bär“, hinter mir standen der „Farnhäuser“ und die „Wiltlinge“; plötzlich aber schlug mich eine kräftige Hand auf die Schulter: der Herr Hauptmann!
Er sagte: „Du meinst dir die Sterne, das kann man immer brauchen. Es könnte so sein, daß du dich mal verirrst!“
Professor Dr. Anton Floß, geboren zu Köln.

ist längst gehören. Und auch der Hauptmann lief einige Monate später in Flandern.
Ich weiß: Man soll nicht mit den Sternen rechnen, solange die Erde wichtigeres von uns fordert, als die Erde in die Sterne, so denke ich an meinen alten Professor, denke an meinen braven Hauptmann. Beide waren Menschen der Pflicht, der Liebe und des Opfers. Waren gar Männer der freiwilligen Hingabe für die Kommenden und Zukünftigen. Das zu erkennen, dem auch nachzugehen - ist es nicht Kampf und Gnade zugleich?
Es könnte ja sein, daß du dich mal verirrst!“ Solange ich Sterne über Deutschland sehe, kann ich mich nicht verirren!

Ähnlichkeiten

Hingerrichtete Doppelgänger / 1000 Dollar damit er nicht arbeitet Die Nationalhymne für den Dankprokuristen

Von einem Kaiser aus der chinesischen Dings-Dynastie wird berichtet, daß er immer eine große Reihe von Beamten auf die Jagd mit solchen Untertanen seines Reiches schickte, die ihm nach Gehalt und Gehalt möglichst ähnlich waren. Derartige Personen wurden dann in einem gefangenähnlichen Hause der kaiserlichen Stadt aufbewahrt und später der Reihe nach zur Verfertigung des „Gerechtigkeitsgefäßes“ des Kaisers geopfert.

Wie jeder andere Mensch war auch der Herrscher natürlich gewissen schlechten Eigenschaften und Schwächen unterworfen, für die er jedoch als „Sohn des Himmels“ nicht zur Verantwortung gezogen werden durfte. Die Strafe, die für gewöhnliche Untertanen des Reiches auf Vergehen hand, wie der Kaiser sie beging, wurde dafür dann an einem seiner Doppelgänger vollzogen. Hatte der Herrscher also beispielsweise im Jahr einen Diener erschossen, so wurde dafür der nächste in der Reihe derart hingerichtet, um die Gerechtigkeit nur - wenigstens nach Ansicht des Kaisers - Genüge getan.

Das ein Mensch tausend Dollar in der Woche bekommt, nur damit man ihn dadurch von der Arbeit fernhält, geschieht gewiß nicht oft, portierte aber dem Italiener Eugen Verdie in einem jungen Mann tauber und gehörlos in der Farnhäuser auf, um sich als Statist fortzubringen. Er hatte nicht nur Talent, sondern das in diesem Beruf noch viel notwendigeres Glück, und wurde bald in kleineren Rollen verwendet. Er wurde jedoch von einigen Monaten einen Tag lang inhaftiert zu spielen hatte, begab er damit gleichzeitig jede Aussicht auf ferneren Aufstieg ganz. Was vorher noch keinem der Farnhäuser anfallen kann, zeigte die Einwirkung mit erlaunlicher Deutlichkeit: eine ganz außerordentliche Ähnlichkeit mit Charlie Chaplin!

Da man auf die Sentationslust des amerikanischen Publikums selten zu Unrecht spezifiziert, so beschloß man, einen Film herauszubringen, in welchem man Verdie so führer und zureichend machte, daß er von Chaplin überhaup nicht mehr zu unterscheiden war. Dieser Film war schon zur Vervollständigung an die Verleihanstalten fertig, als der edle Chaplin von der Sache hörte und sich im Atelier der Hersteller den Film anah. Zwar mußte dieser jähren, daß kein Doppelgänger recht viel mehr sein, als ein Mensch, der sich in der Talent, nicht aber in der Ähnlichkeit der Ähnlichkeit das zwei Chaplins zuviel seien. Kurz entschlossen kaufte er also den fertigen Film

und engagierte Verdie mit einem sechsjährigen Kontrakt für seine eigene Gesellschaft. Dort erhielt er nun zwar ein Wochenlohn von tausend Dollar, wird aber bei Aufnahmen überhaupt nicht verwendet und darf sich keinesfalls schaupielerisch betätigen.

Auch der Delfin John Rockefeller junior mußte er vor vier Wochen feststellen, daß er einen recht sympathischen Doppelgänger hat. In Miami, dem eleganten das Florida, tauchte im letzten Monat ein Mann auf, der sich als Dr. erwählte Krösus in das Hotelverleger eintraug. Wirtze über den Name allein Wunder, so glaubte man die Identität um so eher zweifellos festzustellen, als eine illustrierte Wochenzeitung gleichzeitig ein Bild von Rockefeller brachte, das von unbedingt für eine Photographie des angekommenen Gastes halten mußte.

Im Verlaufe von wenigen Tagen hatte sich der reiche Amerikaner der Tochter eines berühmten Warenhändlers von New York genähert und ihr versprochen, daß er sich von seiner Frau scheiden lassen und sie sodann heiraten wolle. Es gelang ihm sogar, unter allerley Ausreden einen Teil der Farnhäuser des jungen Mädchens in seine Hand zu bekommen, worauf er dann eines Tages purlos verfuhr.

Der edle Rockefeller, an dem man sich schließlich wandte, lehnte natürlich entrüstet jeden Zusammenhang mit der Affäre ab, erlegte aber der jungen Dame trotzdem den gefühlvollen Schied, um jedes Mißtrauen zu vermeiden. Durch eine Agentur von Brindabettinnen hat man kürzlich inzwischen festgestellt, daß der vornehme Galt in Miami der erst kurz vorher entlassene Zuchthäuser Paul Langert war.

Auch historische Beispiele haben wir für die Unannehmlichkeiten, in die hochstehende Persönlichkeiten durch ihre Doppelgänger geraten sind. So überlebte die Gräfin Eleonore de Gondrecourt der französischen Königin Marie Antoinette in jeder Hinsicht so vollkommen, daß während der Revolutionszeit bei ihrem Erscheinen kein Mensch daran glauben wollte, daß die Königin wirklich hinter ihr stehe. Da ihr Mann überlebte, der Revolutionen gebore, machten die Jakobiner dem aus der Ähnlichkeit entzündenden Ruffenherd furchend ein Ende und warfen die Gräfin ins Gefängnis. Als Belohnung verlieh die bei der Revolutionen in Lamberty in die und bestiegte dann als gleichzeitig sein eigenes Schicksal. Da dem Vetterchen der Gräfin keinen Zug an-

Vaterländische Beerdigung

Vergeht die arde deutsche Vergangenheit nicht!
11. August.
1778: Turnator Friedrich Ludwig Jahn in Jena bei Wittenberge geb.
12. August.
1799: Schloß bei Kauerböden.
1914: Jülich von General Gumbel erkrümt.
1920: Pöten erhält Streifen recht. Weideler.
Ehren. wöll. von der Reichs-Verwaltung.

geben zu lassen, errögte er das Mißfallen der übrigen Jakobinerführer und wurde zusammen mit seiner Geliebten zum Tode verurteilt.

In ähnlicher Weise tauchte 1926 in der Ukraine ein Mann auf, der sich für den Jaren Alexander II. ausgab und diesem aus wirklich so ähnlich sah, daß selbst frühere Hofbeamte sich täuschen ließen. Dieser Mann verurteilte das Volk zur Aufhebung gegen die Sowjetbehörden zu überreden, indem er ihnen für ihre Hülfeleistung Kemer und Ehren versprach. Sein Treiben hatte favel Erfolg, das sich in einem bereits ein Ausbruch gebildet hatte, der sich eifrig mit der Anwerbung von Parteigängern befahte, die den Kern des gegenrevolutionären Beeres bilden sollten. Schließlich aber erfuhr die Sowjetbehörden von der Sache und verhafteten eine Reihe der Beteiligten, ohne jedoch den falschen Jaren selbst in ihre Hände bekommen zu können. Es heißt jetzt allgemein, daß der betreffende Mann ein illegitimer Sprößling aus dem Hause Romanow gewesen sei, wodurch seine Absicht, die Jaren allerdings eine gewisse Erklärung finden würde.

Auch der letzte englische König hatte bis vor wenigen Jahren einen Doppelgänger, den Dankprokuristen Edward Bromning. Man wurde auf diesen aufmerksam, als er eines Abends im Frack in der Oper erschien und ein paar im Kriegsdienst erworbene Degenhandschuhe trug. Die ein Zuschauer bemerkte sich die Nachricht, daß der König infognito im Theater wäre, und das Orchester stimmte unmittelbar die Nationalhymne an. Bromning flüchte zwar den Farnhäuser sofort auf, ohne daß man ihm allerdings aufzufallen recht blauen scheitern wollte. Am nächsten Tage erfuhr der König diese Episode und ließ sich seinen Doppelgänger vorstellen, an dem er so viel Gefallen fand, daß der einfache Dankprokurist dann bis zu seinem schließlich erlangten Tode ab und zu Galt im förmlichen Gange gemeldet wurde. Der Prinz von Wales hat sein Ebenbild in dem Pariser Handlungsreisenden Charles Leblanc, dem ebenfalls als Grund seiner Ähnlichkeit vornehmlich königliche Quationen beobachtet wurden. Für ihn hätte dies seltsame Spiel der Natur aber gleichzeitig liefern einen



Das Glück auf Cray

Roman von Alexandra von Vosse

3. Fortsetzung.
„Wird es sehr hübsch werden in der Nacht?“ fragte Wiltrud ein bisschen ängstlich.
„Softe, nicht noch hübschlicher“, sagte die Stewardess.

Auf dem schmalen Bett stehend, trank Wiltrud Tee und verzehrte mit gutem Appetit die Butterbrötchen, wobei sie die Letztes mühsam im Gleichgewicht zu halten suchte.
Am oberen Teil des Bettes war ein Geländer, das ein Hinastützen des Schlafenden verhindern sollte und an diesem Geländer war ein Aluminiumfüßel angebracht, dessen Zweck leicht erraten werden konnte. Aber noch verführte Wiltrud weder Schwindel noch Uebelkeit. Sie schliefte sich nur halb an, legte sich das schmale Bett und wartete auf das Unvermeidliche.

Sie hörte den regelmäßigen Takt der Schiffsmaschinen, darunter das Schiff behändig arbeitete, sie hörte das postereine Anbräunen der Wellen, Wände knackten, knirschten und ächzten, wenn das Schiff überholte. Sie schloß sie ihr Bett unter ihr wiesent - laut und laut, dabei sich fürzige stellte, so daß sie sich unwillkürlich an das Geländer klammerte. Dann plötzlich hand alles still, um sich sofort nach der entgegenstehenden Richtung zu neigen, sie rollte gegen die Wand der Kabine. Dann fing das Sinken wieder an, tiefer, immer tiefer und zuletzt schienen die Kabine sich um sich selbst drehen zu wollen.
Sie schloß wie ihr Mantel, den sie an einen Haken geknüpft, freit wuschel in dem Raum hind, ebenso das Handtuch am Handtuchhalter, beide

schlugen dann flüchtig in ihre frühere Stellung zurück, der Mantel rutschte an der Wand entlang, dann begann er wieder sich davon abzuheben, um in den Raum hinein zu pendeln. Da drehte sie das Gesicht nach unten, wobei sie noch lange diesem Ziel zusah, wurde sie doch noch sekrant.

Noch eine Weile lag sie so im Dunkel, auf alle unheimlichen Geräusche forschend und unwillkürlich bemüht, sich dagegen zu stemmen, wenn ihr Bett ins Bodenlose zu sinken schien.

Dann war sie plötzlich eingeschlafen. - Als sie erwachte, merkte sie gleich, daß die Bewegungen des Schiffes nicht mehr so heftig waren, wenn auch die „Zesseln“ noch immer schaukelten. Sie drehte das Gesicht nach unten und lag auf die Uhr. Schon leuchtete. Um halb sieben hatte die Stewardess sie werden sollen, denn um halb acht sollte man in Deensboroug eintreffen, und sie wollte vorher noch frühstücken. Sie klingelte und die neue Stewardess erschien, fleisch und übermäßig.

„Sie haben noch viel Zeit, Fräulein“ sagte sie lachend. Sie drehte sich um und sah die Stewardess mit großer Verpöpfung in Deensboroug antommen.

„Der Sturm so arg?“
„Oh, haben Sie es nicht bemerkt?“
„Ich habe geschlafen.“

Dann waren Sie sehr glücklich, Fräulein, denn sonst war alles an Bord traurig. Sogar ich... Nun, jetzt keine Gefahr mehr.“
Wiltrud schloß sich und freute sich ergötzt an. Sie wollte sich nun im Speisesaal ein

richtiges englisches Frühstück. Kaffee mit Toast und Speisekarte auf Speck, geben lassen, darauf trank sie noch ein Glas Wein.

Am Speisezimmer war zuerst nur der kleine dicke Mann beim Frühstück. Er trank schwarzen Kaffee, als nichts und sah grünelich aus. Dann kam das ältliche Ehepaar herein, das sie schon am Abend zuvor bemerkt hatte. Der Mann sah herbenstend aus und seine Frau hübsch, die jedoch sich selbst halb und nicht mehr fest an den Weinen zu sein schien. Sie tranken Tee, ohne etwas zu essen, und bald lagen sie beider aus.

Wiltrud hatte ihr reichliches Frühstück bedankt, als der lange Engländer herein kam. Im Vorübergehen grüßte er durch leichtes Kopfnicken, dann sprach er mit dem Steward an der Anrichte, und Wiltrud hörte ihn argenfalls lachen.

„Was, noch sehr Uhr erst, sagen Sie? Kurs müßte geändert werden?“

Er sah dann einige Tische von ihr entfernt und ließ sich Hammelrippchen mit Kartoffeln auf den Mund. Anscheinend war auch er nicht sekrant gewesen. Da er nun keine Wäse auf hatte, konnte Wiltrud sehen, daß sein Haar genau so schön war wie seine Frauen. Er trug es kurzgeschoren, mit einer schwarzen Kappe lag es über seinem kantigen Schädel, wuchs in pipigem Zippel in die Höhe ström und lag in zwei schmalen schwarzen Streifen von den Ohren.

Wiltrud ging an Deck. Es wehte noch sehr, und es war kalt. Die vom Sturm der Nacht aufgewühlte See wälzte gewaltige Bogen, die aber nur langsam von hinten kamen. Zugleich wollte das Schiff immer noch unangenehm, kantigte aber nicht mehr so arg. Ab und zu kam noch ein Wrecker über Bord. Am Himmel lagte großes Gewölk vorbei; auch die Luft schien grau, als gäbe es keine Sonne mehr; grauigraun das Meer.

Wiltrud fand ein windgeschütztes Plätzchen. Sie wollte sich niederlegen, aber sie sah nichts. Weit, weit zurück lag die Küste Hollands, ver-

lunken hinter den grauen Kluten, und noch wieder Deutschland, das sie drei Jahre lang nicht wiedersehen sollte. Saures Seemanns- und Genuß grenzenloser Verlassenheit übermannte sie plötzlich. Desß Seite es in ihrer Seele auf und brannte in den Augen. Die Eltern, Laura und Ewelin, die Jüngens - sie alle so lange nicht mehr sehen dürfen! Und Wigi! Wie hätte sie sich ihnen allen so lieblich Betrüben fortgehen können? ...

Jetzt kamen die Kränen, sie schluckte und schluckte ...

Zimmer mehr näherte sich das Schiff der englischen Küste, einem fremden Lande mit Menschen, die ihre Wohlwollen entgegenzuernten würden. Dieser Onkel Reginald - wahrlich! ein kalterblütiger Gaißel, der in ihr die Farnhäuser sah, die er sich mit seinen Farnhäuser gekauft hatte. Dann Baby Clara, bei der man noch blieb, die sich mit niemandem vertrauen konnte. Und sie selbst fremd hilflos, ganz ihrer Gnade überliefert - verkauft ...

Das ältliche Ehepaar kam an Deck und setzte sich neben Wiltrud, die sich zusammenzucken und verstöhnen die Kränen abwiderte. Die freundlich blühende Dame lächelte nur ihr hin, schaute Wigi an, hob sie an, streichelte, und Wiltrud war schon bereit sich mit ihr in ein Gespräch einzulassen, um jemand zu haben, an den sie sich halten konnte, wenn sie bei der Landung in Deensboroug den Onkel Reginald nicht treffen würde.

Aber jetzt erford sich der alte Herr, der wieder sehr schön war, und sagte, der Delgeruß aus dem Waldsternraum sei ganz untergeordnet. Der Umstand, daß die „Zesseln“ nun mit dem Wände fuhr und der Wellengang das Schiff leicht und von hinten gleichzeitig anwehten, ließen die Seefahrt unter den Reisenden zu verstimmen. Die schon an Deck erschienen waren, verstanden wieder.

Wiltrud hingebend empfand diese weiche weiche Bewegung des Schiffes als angenehm, nur der kleine Delgeruß wurde auch ihr lästig. Sie erloß sich und ging schwanfend weiter

Eine Wanderfahrt durchs Hölletal.

Einen Ausflug ins Hölletal unternimmt man am zweckmäßigsten und lohnendsten von Siegen aus.

Zal der Saale und folgen ihrem Lauf nach dem nahen Lautentien.

herrliche Ausblicke ins liebliche Saaletal.

Am Götterbauie Mieschmiede- halm er vorüber gelangen wir ins Hölle- tal.

Zur Ausföhrung uneres weiteren Reise- planes beschließen wir die Bahn nach o. e. n. e. in die uns bis Völkensmühle durch eine der reizvollsten Landschaften Thüringens führt.

Waldbäler uneres Heimatgebirges können an wider, padender Schönheit sich mit dem Hölletale messen.

Sinter Völkensmühle empfängt uns plötzlich wieder eine ganz andere Gegend: Gestirbelfelder, von Döbhammen umrahmte Dreiecksfelder, zerstreute Wälder.

auf deren äußerer Sinne ein Strich als Wabrzeichen steht, vielleicht auch als Räuber einer alten heimischen Sage.

ist ein vielbesuchter Badeort am Fuße einer hüftigen Bergkette, deren 90 Meter hoher Starturm weit hinaus grüßt in das fließende Gewande.

Waldbäler uneres Heimatgebirges können an wider, padender Schönheit sich mit dem Hölletale messen.

Bad Berka

Neustadt a. Rennsteig

Besucht das Kurkaffee

CHRISTS HOTEL

Schloßberg-Terrasse

Besucht Neustadt am Rennsteig

Katzhütte (oberes Schwarzwald)

Meura

Hotel und Pension Schützenhof

In jeder Sommerfrische in jedem Kurort

Kloster-Ruine Paulinzella

Mellenbach

Gasthaus Menger

Forellenstation Blumenau

Berghotel Stutenhaus

Friedrichsbrunn

Oberhof

Sanatorium Dr. Strokhorn

Hell Herz u. Nerven

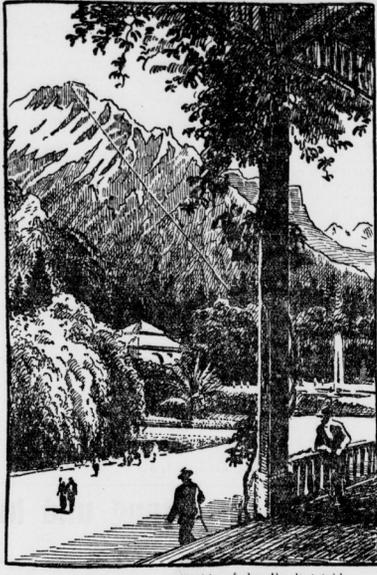
Haus am Walde

Schroth-Kur

Dr. Möllers Sanatorium

immer wieder hervorbringen mit ihren naden Schultern. Blaue Blüthenblenden und gelbe Körne breiten ihre Schleiter über sie, ihre Starrheit mildern, aber nicht verbergend.

Säßen hinaus ins Seltetal roat der Hirschprung, eine wichtige Felsstufe.



Das Reichenbaur: Aussicht auf den Predigtstuhl.

Benötigter nicht verrät, der merkt es am Geschmack und Preis des Bieres. Von der Dampfkraft fahrt die Schiene über M. r. a. z. u. nach dem ruhenden Bader- orten Sieben und weiter nach Hof.

50 Jahre Brandeile-Tunnel

Am 12. August wird die Reichsbahn- direktoren Erlaut mit einer feierlichen Gedächtnis- feier in Dierhof das fünfzigjährige Bestehen des Brandeile-Tunnels begehen.

Badewonen in den Bergen des Sarzes.

Die Freibadeanlagen im Sarz haben jetzt ihre großen Tagel Besten im Grün der weiten Sarzgebirge, Felder, Wälder, Büsche, Täler und Felsberge, sind Freibäder in den letzten Jahren liberal im Sarz entstanden.

Es gibt im und am Sarz Freibadeanlagen jeden Ausmaßes. Die Wandorte und neuen Fremdenverkehrsstände haben so auf ihre Schwimmbad mit Sandbänken, Kieglwiesen, Turmgeräten usw. wie die großen eleganten Baderorte und die kleinen, idyllischen Sommerfrischengebiete, die Kurorte und Höhen- wälder - bis hinauf ins Schwarzwald.

Mellenbach im Sarz. 300 m. Höhe. Sommerfrische an der Höhenbahnlinie Nottenbad-Ragbitte.

Pensionshaus Weissenburg Hausprospekte anfordern!

Gasthaus Zur Linde 10 Min. v. Bahnhof. Neuelager, Zimmer, Bad, Gart., Isokanale, K. Küche, Miliar Klav.

Finsterbergen Besucht eure schönen deutschen Seebäder!

Wosfin Ein wußt wußten

ins Mittel- od. Hochgebirge, an die Ost- oder Nordsee, den interessanten Lager- stoff der S-Z. werden Sie nur ungern missen.

Friedrichsbrunn

Sanatorium Dr. Strokhorn für innere Kränke, Nervöse, Erholungs- bedürftige. Jugenabteilung getrennt.

Haus am Walde ruhige Lage, neu- erbaute Liegewiese, Waldstüd, gute Küche, Bad, W.C., Zentralheizung, Pension R.M. 4.-

Schroth-Kur Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Lochwitz Große Erle, Prospekt frei

Mellenbach-Glasbach im Schwarzwald. Bevorzugte Wald-Sommerfrische. 600-800 m. h. Nadelwälder, 2000 qm gr. Frei-Schwimmbad. Prosp. dch. Verk.-V.

Advertisement for 'Südsee' at Nordseestrand, listing various resorts like BÜSUM, CUXHAVEN, DUHNEN, HELGOLAND, KAMPEN, ST. PETER-ORDING, WENNINGSTEDT SVIT, WESTERLAND SVIT, WYK auf FÖHR, and shipping connections to Hamburg.

Radiumbad Oberschlema das stärkste Radiumbad der Welt.

das stärkste Radiumbad der Welt. hat das Bad gegen alle Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, daher glänzende Erfolge bei Beschwerden der Wechseltäre und des Alters, bei Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien usw.

